

SPANGENBERGER Zeitung

Erscheint vorerst einmal in der Woche (Sonnabende)
Bezugspreis (vorauszahlbar) monatlich 1,— DM einschl.
Trägerlohn. Bei Postbezug 1,— DM zuzügl. 0,27 DM
Zustellgebühr. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo
Munzer, Spangenberg. Verantwortlich: Hugo Munzer
Spangenberg. — Telefon: 234. Telegr.-Adr.: „Zeitung“

ANZEIGER FÜR DIE STADT SPANGENBERG UND UMGEBUNG · AMTSBLATT FÜR DEN
AMTSGERICHTSBEZIRK SPANGENBERG.

Nr. 40

Spangenberg, den 30. September 1951

43. Jahrgang

Von Woche zu Woche

Bundestag erörtert gesamtdeutsche
Wahlen.

Die Ostzonenregierung hat ihren Vorschlag zur Abhaltung gesamtdeutscher Wahlen inzwischen durch eine Reihe von Zugeständnissen noch schmackhafter gemacht. Ministerpräsident Grotewohl hat sich bereit erklärt, über die vom Westen geforderten Freiheitsgarantien bei der Durchführung der Wahl zu verhandeln. Man bestehe auch nicht auf der Teilnahme der kommunistischen Massenorganisationen an der Wahl. Der stellvertretende Ministerpräsident Nuschke erklärte darüber hinaus, daß der Osten nicht verlange, daß die Bundesregierung ihre Verhandlungen zur Einbeziehung in das westliche Verteidigungssystem suspendiere.

Dagegen hat die Sowjetzonenregierung das von den westdeutschen Fraktionen unterstützte Angebot des Berliner Bürgermeisters Reuter, zunächst einmal in ganz Berlin einheitliche Wahlen abzuhalten, zumal eine im Jahre 1948 von allen vier Besatzungsmächten genehmigte Wahlordnung bereits vorliegt, strikt abgelehnt.

Der Bundestag hat in seiner Donnerstagsitzung ausführlich über den ostzonalen Vorschlag debattiert. Alle Parteien, außer der KPD nahmen schließlich eine von der SPD eingebrachte Resolution an, die folgendes vorsieht:

- 1.) Erklärung des Bundestags, daß er gesamtdeutsche Wahlen für notwendig hält. Sie müssen jedoch frei, allgemein, geheim, gleich und direkt sein. Die aus den Wahlen hervorgehende Versammlung soll verfassungsgebend, gesetzgebend und regierungsbildend für ganz Deutschland sein.
- 2.) Der Bundestag soll ein Gesetz über die freie Wahl dieser Nationalversammlung erlassen.
- 3.) Die Bundesregierung soll die vier Besatzungsmächte auffordern, die Freiheit der Wahl zu garantieren.
- 4.) Die Bundesregierung soll ein Weißbuch über die westdeutschen Bemühungen um die deutsche Einheit veröffentlichen.
- 5.) Als Beginn soll unverzüglich eine freie Wahl in ganz Berlin durchgeführt werden.

Es ist besonders erfreulich, daß die Fraktionen in dieser für Deutschland lebenswichtigen Frage unter Rückstellung aller parteipolitischen Erwägungen sich zu einem einheitlichen Bekenntnis bereitgefunden haben.

Noch am Vorabend sah es allerdings so aus, als ob sich eine einheitliche Front nicht bilden würde. Die FDP hatte, unterstützt durch die DCU, eine abweichende Resolution entworfen, nach der die Ostzone zunächst allein eine wirklich freie Wahl abhalten sollte. Die beiden frei gewählten Parlamente Ost- und Westdeutschlands sollten dann über die weiteren Schritte beraten. Es mag dahin gestellt bleiben, ob die Koalitionsparteien bei einem solchen Vorschlag von der Erwägung geleitet wurden, in einer zukünftigen Nationalversammlung stärker vertreten zu sein als bei einer Neuwahl auch im Westen. Mit einer solchen Forderung wären aber die Verhandlungen von vorn herein zum Scheitern verurteilt gewesen, denn die Russen hätten sich mit einer Wahl unter 4-Mächtekon-

Bischofferode

Aus der Vergangenheit des Dorfes im Pfeiffetal

von Walter Bergmann

Quellenangabe: Neben Reparatur, Katasterbüchern usw. aus dem Staatsarchiv, mehreren Schriften, darunter Krummels „Auser Melsungen, Spangenberg...“ aus der Universitätsbibliothek, sowie der Kirchenchronik von Weidelbach, verdanke ich die Sagen, lokalen Nachrichten und die Abhandlung über die Mühle des Schulchronik von Bischofferode, die mir Herr Lehrer W. Ludwig zur Verfügung stellte. —

Unweit der Quelle der Pfeiffe liegt hart an der Grenze zum Kreis Eschwege in idyllischer Lage Bischofferode. Nur nach Westen, mit dem Lauf der Pfeiffe, ist das Dorf offen, sonst aber nach allen Seiten von Bergen des Stölzinger Gebirges umgeben. Dicht hinter der Ortschaft verschluckt der Tunnel die „Kanonenbahn“, die vor Burghofen auf ihrer Weiterfahrt in Richtung Eschwege wieder zum Vorschein kommt.

Der nahe Bischofferode entspringende Motzebach vereinigt sich nach seinem Lauf durch das Dorf mit der Pfeiffe. Noch 1774 berichtet die Vorbeschreibung, daß neben dem Bache, der als ein „Forellen- und Krebswasser gehegt wird, sich auch ein ziemlich großer Teich“ befand, „so beide gnädigster Herrschaft allein zustehen“. Und um 1920 berichtet die Schulchronik, daß alte Leute von ihren Eltern wüßten, der Teich habe dem Oberförster gehört. In ihm wären „wahre Riesenfische“ gewesen. Vor 1850 mußten die Fische aus dem Teiche zur Domäne Haydau bei Altmorschen gefahren werden. Weil die Fässer zu schwer waren — so wird erzählt — habe man vor Berghem das Wasser abgelassen. Der Teich versumpfte mehr und mehr. Als die Oberförsterei Bischofferode nach Stölzingen verlegt worden war, wurde aus dem Teich Ackerland gewonnen.

Das Gesamtbild des Ortes zeigt ein Reihendorf, günstig durch seine Lage (und Haltestelle) an der Bahnlinie und Hauptstraße, die schon vor vielen Jahrhunderten als Straße „durch die langen Hessen“ hier vorüberführte, um danach die Wasserscheide zwischen Werra und Fulda zu überwinden, an deren westlichem Abhang die Ortschaft nahe der „Franzosenstraße“ liegt. Am auf 583 m ansteigenden Eisberg treffen sich die Kreise Melsungen, Eschwege und Witzhausen wie vor 1800 die alten Ämter Spangenberg und Lichtenau-Reichenbach.

Vertieft man sich noch so eingehend in die ältere und älteste Geschichte von Bischofferode, so bleibt doch viel ungeklärt — vielleicht für immer. Dicke Aktenbündel über die Adelsfamilie gleichen Namens müssen noch durchgearbeitet werden und sind leider nicht verwendbar. Unweit des heutigen Klausenhofes aber dürfte in alter Zeit das Schloß der Herren von Bischofferode gestanden haben. Südlich vom Dorf im Henn an dem Pfeiffer Wiesgrund liegt der „Schloßkuppel“ und dicht dabei die Schloßstelle (-teich), die auf den Herren-

Am Sonntag, den 30. 9. soll in Bischofferode die renovierte Filialkirche des Kirchspiels Weidelbach geweiht werden.

sitz derer von Bischofferode hinweisen, von welchem sonst genauso wenig Spuren vorhanden sind, wie z. B. von der Weissenburg, bei Vockerode... Natürlich umwoben Sagen und Spukgeschichten bald das Schloß...

Im Hain am Schloßkuppel soll an einem Mittag in der Heuernte, eine verzauberte Schlange eine Frau angeredet haben. Die Frau ruhte sich gerade aus, als die Schlange sie ansprach: „Du kannst mich erlösen! Komm morgen um dieselbe Zeit nach hier, und laß mich dein Kind küssen.“ Die Bäuerin tat also. Doch als die Schlange das Kind küssen wollte, entsetzte sich die Frau vor Ekel und zog hastig das Kleine zurück. Traurig meinte die Schlange: „Nun muß ich abermals 100 Jahre warten, bis ich erlöst werden kann. Ich hätte euch beide reichgemacht!“

Natürlich sollen auch an der Stelle, wo vorzeiten das Schloß stand, Schätze verborgen liegen. Alle 100 Jahre schlägt eine Flamme empor. Wenn ein Sonntagskind mit einer Hacke in die Flamme schlägt, gewinnt es den Schatz. — Einst arbeitete Holzhauer am Schloßkuppel. Die Dunkelheit hatte sie bei ihrer harten Arbeit überrascht. Gerade wollten sie heimgehen, als plötzlich eine hohe Flamme um sie herumstand. Sie wollten fortlaufen, doch auf einmal stand ihnen ein Fuder Heu im Wege, das ein Hahn mit einem Strohhalm zog. Von Furcht ergriffen, eilten sie an dem Fuder vorbei: hinter ihnen fiel es mit großem Krach den Rain hinab.

Eine dritte Sage berichtet, daß das Gold als Weizen in 2 Tüchern unter der verschwundenen Burg vergraben liege. Den Weizen würden zwei Jungfrauen bewachen. Wer nun dieses Tuch sieht, muß es von der Stelle ziehen: er erlöst dadurch die Jungfrauen und gewinnt große Reichtümer.

Die schönste überlieferte Sage aber ist folgende: Auf den Trümmern des Schlosses wächst eine wunderbare Blume. Einst erblickte sie ein Hirte; er brach die Blume und steckte sie an seinen Hut. Plötzlich stieß er mit seinem Hute an einen Felsen. Im nächsten Augenblick gingen zwei eiserne Tore auf, und der überraschte Hirt stand in einem wunderbaren Saale, in dessen Mitte Tische mit Gold und Edelsteinen seinen Blick banneten. Frauen mit blonden Haaren schützten diese Reichtümer, forderten ihn aber auf, sich seine Taschen zu füllen. Als er nun fortging, riefen sie ihm zu: „Vergeiß das Beste nicht!“ Er glaubte das

Köstlichste in seinen Taschen zu haben und eilte übergücklich ins Freie. Kaum war er draußen, als die Tore krachend zuschlugen. Das Gold war weg; — denn er hatte seinen Hut mit der Zauberkraft drinnen liegenlassen. Wer nun dieses Blümlein wieder findet, wird ein steinreicher Mann!

Lösen wir uns von der sagenumspunnenen Vergangenheit und treten wir durch das Tor der Geschichte ein! —

Die ältesten Nennungen der Ortschaft sind urkundliche Erwähnungen seines gleichnamigen Rittergeschlechts. Wo mag der Name wohl herkommen? Feststehen dürfte, daß Bischofferode, wie alle Orte mit der Endsilbe „rode“, die durch umfangreiche Rodungen weltlicher und geistlicher Grundherren entstanden, zwischen 800 und 1200 gegründet worden sein dürfte. Leicht wäre es nun, die Siedlung als Rodung und damit Gründung eines Bischofs anzusehen. Die Herrschaftsbereiche der geistlichen Fürstentümer Fulda und Hersfeld reichten in unsere Gegend. Nicht abweisbar aber ist auch die Deutung, daß der Name aus Büsche-rode entstanden sein könnte.

Die älteste urkundliche Nennung als „Bischovirode“ stammt von 1280. Klarer ist die Quelle vom 20. 8. 1292, in der „dominus Hermanus de Bissoverode“, ein Herr und Ritter, genannt wird. Er ist in diesem Schriftstück Zeuge bei einer Schenkung für das Nonnenkloster in Eschwege. Fast alle Urkunden vor 1450 nennen selten den Ort, meist aber die Adelsherren von Bischofferode, die als Burgherren der Veste Spangenberg und später auch als Amtmänner von Lichtenau das Dorf bekannter über die Grenzen der Heimat hinaus machten, als dies sonst der Fall gewesen wäre.

Nirgends aber werden die Ritter im Zusammenhang mit einem Burgsitz in Bischofferode genannt, nur steht fest, daß sie Güter und Ländereien dort hatten — also in älterer Zeit zweifellos auch einen Herrenhof, was nun wieder zum „Schloßkuppel“ hinweist! Urkundlich finden wir sie ansässig in Spangenberg und u. a. auf Haus Hambach unweit Lichtenau. Reich begütert waren die Adligen in Bischofferode, sowie in und um Spangenberg; sie waren von Ende des 14. Jahrhunderts bis zum Aussterben 1608 Lehnherren von Elbersdorf, hatten Güter und Einkünfte in Herfeld, Metzebach, bei Lichtenau usw.

1348 wurden 3 Pfund Pfennige an Einkünften zu Bischofferode vom Kloster Germerode an den Ritter Hermann von Treffurt-Spangenberg veräußert, der dem Kloster dafür Besitz am Meißner zuwies. Vor 1235 bis 1350 waren die Ritter von

Verhandlungen über Sicherheitsvertrag haben begonnen.

Am Montag haben die Hochkommissare der Bundesregierung formell die Einladung ihrer Außenminister übermittelt, zur Verteidigung Europas als gleichberechtigter Partner Truppen zur Verfügung zu stellen. Zugleich wurde der Bundeskanzler in einer 7-stündigen Unterredung von den Einzelheiten der Washingtoner Beschlüsse in Kenntnis gesetzt. Dabei hieß es, daß der Verteidigungsbeitrag in

Form der Teilnahme an der in Paris vorbereiteten Europaarmee erfolgen soll. In dieser Armee, an der sich Frankreich, Italien und die Beneluxstaaten beteiligen, soll Deutschland völlig gleichberechtigt sein, soll im gemeinsamen Generalstab vertreten sein und dort turnusmäßig den Vorsitz führen.

Gleichzeitig sollen nun unmittelbar die mehrwöchentlichen Verhandlungen über die Einzelheiten des Sicherheitsvertrages beginnen, der das Besatzungsstatut ab-

Treffurt reiche Lehnherren der Herrschaft Spangenberg. Zu ihren Burgmannen, die in jeder Fehde mit ihnen stritten, aber auch sonst viel in ihrer Umgebung sich aufhielten, gehörten die von Bischoffrode. Auch als Spangenberg als „Amt“ 1350 an die Landgrafen von Hessen-Cassel übergab, änderte sich das Verhältnis nicht. 1351 wird Gerwig, Sohn des Herbold v. Bischoffrode, als Bürgermeister in Spangenberg genannt, 1399 Heinrich von Bischoffrode, Burgmann in Spangenberg. 1407 verkaufen Gele v. Bischoffrode und ihre Söhne Hans und Gerwig ihren Hof (wo?) an Hermann Wassermüde für 6 Gulden und 3 Heller, behalten sich aber das Recht des Wiederkaufs vor. 1442 verkaufen der ebenenamt Gerwig Land, sog. Bürgergut (also bei Spangenberg!) bei dem „Wyersborne“ an den Spangenberg Bürger Andrea Winandt. 1442 besitzen die Junker von Bischoffrode Güter zu Neumorschen im Wert von 86 Gulden, während 1443 ein Mann mit 40 Hellen dem Jakob von Bischoffrode verhaftet war.

Die obengenannten drei Junker borgen 1444 dem Spitalpriester zu Spangenberg Geld. Von ihrem Vetter Heinrich von Bischoffrode hatten Gerwig jun. und sein Bruder Johann, Burgmannen zu Spangenberg, sowie Gerwigs Frau Liese Borgehensgeld (2 Mark) aus Vockerode geerbt. Diese 2 Mark und 8 Viertel Hafer zu Pfiefe verkaufen sie 1451, während derselbe Gerwig und ein weiterer Bruder Georg 1452 ihre Wiese zu Spangenberg für 86 rheinische Goldgulden an den Spangenberg Hermann Tegir verkaufen.

Wie sehr vor der Reformation der Priesterstand in Ehren stand, beweist, daß 1465 Priester Jakob von Bischoffrode erwähnt wird (Adelige wurden damals häufig Priester), der von dem Spangenberg Bürger Contz Witze den Schafhof „in dem Gyrgrunde“ kaufte.

Auch in Verbindung mit dem Spangenberg Karmeliterkloster werden die von Bischoffrode genannt: am 5. Febr. 1511 kaufte sich der Spangenberg Burgmann Georg v. Bischoffrode mit seiner Frau in die St. Annenbruderschaft ein, indem er eine „Fleischhütte“ am Rathaus in Spangenberg dem Karmeliterkloster schenkte. Derselbe Georg verkaufte 1521 an das Karmeliterkloster zu Cassel fünf Goldgulden Zinsen aus einer Wiese. Er wird 1530 nochmals erwähnt.

Interessant ist eine ältere Urkunde von 1495. Dies wird berichtet, daß der Vikar Johann Hubert „mit Hilfe frommer Leute einen Hof bei der Tyche (Teich?) an dem orte bei der Hute von Johannes Mole (Mühle!) gekauft habe“. Mit dem Ertrag des Hofes wird eine Kapelle unterhalten. Dieser Hof muß wohl zu Bischoffrode zu suchen sein, wo eine 1644 abgebrannte — erste — Mühle stand. Ob der Teich mit der „Schloßstelle“ identisch ist? Dann wäre hier erstmals ein Hof am Schloßküppel nachgewiesen: denn genannter Hof war Eigentum derer von Bischoffrode, ins-

besondere Junker Eberhard von Bischoffrode, der den Hof von jährlichem Erbzins befreite. Dieser Erbzins war denen von Bischoffrode bis dahin zu ihrem Sitz (1), dem vorerwähnten Walburg, zu liefern. Eberhard v. Bischoffrode wird Schirmherr genannter „Kapelle des hl. Kreuzes“.

Da wir nun bei der Adelsfamilie und ihrer Geschichte, soweit sie augenblicklich rekonstruierbar ist, sind, bitte ich den Schicksal bis zum Aussterben zunächst mitzuverfolgen, bevor wir zur eigentlichen Dorfgeschichte zurückkehren. Diese ist nun einmal nicht zu lösen von der des Rittergeschlechtes!

Auch der Hessenfürst gehörte zu den Schuldnern des wohlhabenden Geschlechtes. Das beweist ein Nachweis von 1547: Landgraf Philipp der Großmütige schuldete Ebert v. Bischoffrode — und nach diesem dessen Sohn Valin v. Bischoffrode — 1000 Gulden! 1574 kauft ein Georg v. Bischoffrode ein Haus in der Untergasse von Michel Cussel. Dann werden 1579 im Dorf Bischoffrode zwei Hufen genannt, die Georg von Bischoffrode gehören. Und noch ein Haus kauft dieser wohlhabende Adlige, Burgmann in Spangenberg, 1587: das des Hans Dippel in der Klostergasse für 60 Thaler. Wohlhabend geworden, stirbt bald darauf das Geschlecht aus.

1608 stirbt der Letzte, Georg von Bischoffrode, Amtmann zu Spangenberg und Lichtenau. Drei Jahre vorher hatte ihm Landgraf Moritz der Gelehrte genehmigt, daß seine Hausfrau Elisabeth, geb. v. Butlar, seine Güter erben dürfe, solange sie noch lebe. Georg ruht unter einem Grabstein in der Kirche von Elbersdorf. Die furchtbaren Jahre des Dreißigjährigen Krieges blieben der Familie erspart.

Begleiten wir bisher den Lauf der wahrscheinlichen Schloßherren von Bischoffrode, so kehren wir nun zur Geschichte des Dorfes selbst zurück. Wir erfahren, daß bereits 1348 der Spangenberg Herr, Ritter Hermann v. Treffurt, hier Besitzung hatte. Schon in dieser Zeit, bestimmt aber 1394, wird Bischoffrode Fiale der Kirche des knapp 2 km entfernten Weidelbach gewesen sein (vgl. meinen Aufsatz über das Kirchspiel Weidelbach, Nr. 40 und 41 1950). Um 1400 oder danach, spätestens jedoch 1484, muß hier die erste Kirche gestanden haben. Ein undatiertes Schriftstück besagt, daß Heinrich Voyt mit einem Hof hinter dem Kirchhof und einer Hufe Landes zu Bischoffrode belehnt worden ist. Kirche Bischoffrode, wie die Mutterkirche Weidelbach, waren damals Lehen der Abtei Hersfeld. Unweit Bischoffrode lagen noch zwei kleine Niederlassungen, späte Wüstungen; nach Pfeife zu: Gotswende, 1114 schon als Gotsmündin genannt, 1348 und 1463 erwähnt als Gemarkung. 1195 bestätigte Papst Coelestin III. Besitz in Gotswende dem Kloster Generode. Gleichzeitig wird eine Siedlung südlich von Bischoffrode genannt: Heppenrode.

Während wir alle Orte im engeren und weiteren Umkreis von Spangenberg eingliedern können, wissen wir nicht genau, wem Bischoffrode vor 1350 gehörte: als Landgrafenbesitz ist es vorher nicht nachzuweisen, doch hatte der erste Spangenberg Herr, der v. Treffurt, hier Besitz. Möglicherweise war Bischoffrode schon Teil der alten, Treffurt Herrschaft Spangenberg. Jedenfalls gehörte nach 1300 Bischoffrode zum Gericht „auf der Lande“, dessen Gerichtsort Pfeife war. Als die Landgrafen 1350 die Herrschaft Spangenberg erwarben, soll das Gericht (mit Bischoffrode, Pfeife, Landefeld, Nausis, Metzbach, Herfeld u.a.) zum Amt Spangenberg geschlagen worden sein. Damals war die Pfarrei schon hersfeldisch. Während die kirchlichen Schwesterdörfer Vockerode, Dinkelberg und Weidelbach damals noch (bis 1530) zum Amt Reichenbach zählten, gehörte Bischoffrode bereits zum Amt Spangenberg. Im 16. Jahrhundert (1540) bildeten das spangenbergische Gericht der Lande: Pfeife, Bischoffrode, Herfeld, Nausis, Metzbach und Landefeld. Diese Gerichte waren Umlagebezirke für die Steuern und besonderen Dienste im Krieg und Frieden.

(Fortsetzung folgt)

Von Woche zu Woche

lösen wird. Der Sicherheitsvertrag wird nur insofern noch Beschränkungen der deutschen Souveränität enthalten, als gewisse Sonderrechte zum Schutz der in Deutschland stationierten alliierten Truppen enthalten sind. Von deutscher Seite werden an den Verhandlungen neben Regierungsvertretern auch ein 6-köpfiger Unterausschuß des außenpolitischen Bundestagsausschusses teilnehmen. Eine Aufnahme Deutschlands in den Atlantikpakt oder die UN ist vorerst nicht vorgesehen.

Gespräch zwischen Dr. Adenauer und Dr. Schumacher

Der Bundeskanzler hat erneut einen Versuch unternommen, durch ein persönliches Gespräch mit dem SPD-Vorsitzenden Dr. Schumacher zumindest eine gemeinsame außenpolitische Linie festzulegen, nachdem auf innen- und wirtschaftspolitischem Gebiet offenbar unüberbrückbare Gegensätze bestehen. Jedoch ist auch dieser Versuch gescheitert. Schumacher bezieht den Kanzler weiterhin eines allzustarken Entgegenkommens gegenüber dem Westen. Aus den Washingtoner Beschlüssen auf eine für Deutschland positive Entwicklung zu schließen, sei unfundierter Optimismus. Die Vorschläge zur Bildung einer Europaarmee oder gar eines gemeinsamen europäischen Außenministeriums lehne er ab, weil diese nur das Interesse Frankreichs verfolgten und es untragbar sei, daß eine außerdeutsche Stelle beschließen könne, ob deutsche Truppen sich aus ihrem Heimatland militärisch zurückziehen sollen, was in einem Ernstfalle eintreten könne.

Am 25. Oktober wählt England

Der britische Premierminister Attlee hat das Parlament zum 5. Oktober aufgelöst und Neuwahlen zum 25. Oktober angesetzt, weil die bestehende Regierungsmehrheit ein sicheres Arbeitsprogramm unmöglich mache. Es muß allerdings mit Recht bezweifelt werden, ob die Wahl zu einer tragfähigeren Regierungsmehrheit führt, denn die Wahlerschaft hat sich immer noch in zwei fast gleich große Lager, das der Labour-Partei und der Konservativen, beide Parteien und das folgen außenpolitisch einen kaum voneinander abweichenden Kurs.

Der Bundeskanzler wird am 8. Oktober zu einem Staatsbesuch nach London fahren und mit Politikern beider Lager die Fühlung nehmen.

Der britische König VI. hat sich einer schweren Lungenoperation unterziehen müssen. Von vielen Ärzten wird eine krebserkrankte Erkrankung befürchtet, daß unter Umständen mit einem Absterben des Königs gerechnet werden muß. Tronfolgerin ist die Prinzessin Elisabeth. Vorher wird an die Einsetzung einer Kronrätin, bestehend aus der Königin, der Thronfolgerin und dem Bruder des Königs, gedacht.

Und was geschah sonst?

Ausland: Die Westmächte haben erneut eine Revision des italienischen Friedensvertrages zugestimmt und prüfen zur Zeit, wie sie das zu erwartende sowjetische Veto umgehen können. Marshall Tito hat sich zu unmittelbaren Verhandlungen mit Italien über die Triester Frage bereit erklärt.

Für die im nächsten Frühjahr stattfindenden Präsidentschaftswahlen in USA werden vermutlich der jetzige Präsident Truman und General Eisenhower kandidieren.

Die Türkei und Griechenland sind von der Atlantikpaktkonferenz in Ottawa einstimmig in den Atlantikpakt aufgenommen worden.

Die Wiederaufnahme der Waffenstillstandsverhandlungen in Kaesong hat noch keine Fortschritte gemacht, nachdem sich die Unterdelegierten seit über einer Woche über die Formalitäten der Wiederaufnahme nicht einigen konnten.

Nachdem Persien, die letzten 300 britischen Techniker der anglo-iranischen Ölgesellschaft aus Abadan ausgewiesen hat, haben nun Persien und England die USA um offizielle Vermittlung im Ölkonflikt ersucht. Der neue USA-Botschafter in Teheran hat sofort nach seinem Eintreffen, noch vor Überreichung seines Beglaubigungsschreibens Ministerpräsident Mossadeq aufgesucht.

Deutschland: Das Interzonenhandelsabkommen wurde unterzeichnet, nachdem von Seiten der Ostzone alle Garantien zur Durchführung des Berlinhandels gegeben und die ostzonale Straßensteuer auf ein erträgliches Maß herabgesetzt wurde.

Brillanten aus Liebe

Roman von Ulf Muth

Copyright by Münchener Roman-Verlag München-Pasing

Fräulein Lucie Irmgard Ball, Tochter des alleinigen Inhabers der großen Chem.-pharmaz. Fabrik Franz Theobald Ball, konnte es sich leisten, in einem Motorboot, das mit allem Komfort eingerichtet war, auf dem See herumzufahren und den Tag mit Nichtstun totzuschlagen. Ihr Vater erfüllte ihr jeden Wunsch. War sie doch das einzige Kind, an dem er sehr hing, seitdem seine Frau früh gestorben ist.

Lächelnd dachte sie an den vergangenen Abend. Melanz im Strandskaffee! Wie umschwirrten sie doch die Männer! Bei jedem Tanz war sie dabei. Lucie war sich ihrer Schönheit bewußt. Daß sie (wie sie mit Recht glaubte) der Mittelpunkt des Abends war, hatte sie auch ihrer herrlichen Brillantenkette zu verdanken, die märchenhaft funkelte. Vater schenkte ihr diese Kette zum 21. Geburtstag und bat sie herzlich, den Schmuck als besonderes Kleinod zu schätzen. Die Kette war von ungeheurer Wert. Eine lange Reihe von Brillanten wetteiferte im funkelnden Spiel. Vater liebte diesen Schmuck als besonderes Andenken an seine tote Frau. Wenn er sie nun Lucie gab, so mochte sie darin erkennen, wie sehr das Mädchen sein Ein und Alles war.

Als Lucie heute früh erwachte und die Sonne in ihr Schlafzimmer strahlte, nahm

sie in froher Morgenlaune das Brillantenwunder aus dem Etui auf dem Nachtschisch und ließ es im Lichtglanz funkeln. Nach Beendigung ihrer Morgentoilette hängte sie die Kette in spielerischer Freude um den Hals und empfand den brennenden Wunsch, sich vormittags von diesen flammenden Steinen nicht trennen zu brauchen. Sie wollte die Freude an diesem strahlenden Kleinod nochmal ganz allein, draußen auf dem See, wenn die Sonne am hellsten schien, auskosten.

So sonnte sich Lucie nun im Liegestuhl. Mit kindlicher Freude hielt sie die Brillantenkette gegen das Sonnenlicht und entzückte sich immer wieder neu an dem Strahlenwunder. Da — eine kleine Unachtsamkeit — sie wußte selbst nicht, wie es geschehen konnte — die Kette fiel ihr aus der Hand, glitt von ihrem Knie genau auf die Kante der Bordwand und versank von da aus lautes ins Wasser. Es war so schnell gegangen, daß sie aus ihrer halb liegenden Stellung nicht flink genug zugreifen konnte.

Zunächst vermochte Lucie vor Schreck keine Bewegung zu tun. Sie stieß einen entsetzten Ruf aus und starrte fassungslos in die Tiefe. — Es war ihr bekannt, daß das Wasser an dieser Stelle eine ziemlich Tiefe erreichte. Oft genug hatte sie gerade hier in der Nähe gebadet und nie ganz bis zum Grund tauchen können.

Wird man die Stelle finden können? — Eine furchtbare Angst überfiel sie. Wußte sie doch, daß die Kette ein Vermögen wert war, ganz zu schweigen von dem, was sie Vater außerdem bedeutete!

Lucie behielt wenigstens insofern noch einen klaren Kopf, als sie sich durch eine genaue Ufer-Orientierung die Stelle merkte, an der ihr die Kette ins Wasser

gefallen war. Dann aber drückte sie mit nervöser Hast auf den Anlasserknopf des Motors und raste zu dem etwa einen Kilometer entfernten Landeplatz von Sankt Georgen, daß einige in der Bucht sich vergründende Kahnfahrer erschreckt auf die Seite preschten, um nicht gerammt zu werden.

Zur selben Zeit lag Hans Maro auf dem Terrassendach seiner Strandvilla im Liegestuhl, dehnte wohligh seine Glieder und ließ sich von den hellen Strahlen der frühen Mittagssonne bescheinen. Nirgends war man so ungestört als hier. Eine ruhige Stunde am Tag steht schließlich einem gehetzten Sportjournalisten zu. Darum wollte Hans Maro auch nicht an das Telefon gehen, als es vom Erdgeschoß herauf klingelte. Manchmal möchte man meinen, die Anrufe würden sich gerade ausgerechnet auf jene Stunde konzentrieren, in der er sich etwas der Ruhe hinzugeben pflegte. „Oh Verzeihung!“, hieß es dann meistens, „ich dachte augenblicklich gar nicht daran, daß ich Sie in der Mittagsruhe störe...“, ohne daß Hans diesbezügliches gesagt hatte. Der deutliche Beweis, daß man sich von vorneherein darüber klar war, Hans von der Mittagsruhe aufzusuchen.

Das Telefon klingelte unentwegt. Es schienen entweder ein ganz Unverfrorener oder eine wirklich dringliche Angelegenheit zu sein.

Hans sprang mit einer Verwünschung aus dem Liegestuhl und stieg die schmale Treppe seiner modern gebauten Villa hinunter.

„Hier ist Hans Maro, wer ist dort?“

„Lucie Ball, Herr Maro, Lucie Ball aus St. Georgen. Verzeihen Sie, jetzt fällt mir

gerade mit Schrecken ein, daß ich Sie vielleicht während der Mittagsruhe gestört habe, ausgerechnet heute am Sonntag! Entschuldigen Sie bitte vielmals. Ich komme jedoch mit einer ganz dringenden Bitte zu Ihnen. Eben erfahre ich, daß Sie nicht nur Sportjournalist, sondern auch selbst aktiver Sportler, Schwimmer und besonders ein ausgezeichnete Taucher sind. — Mir ist etwas Schreckliches passiert. Vor einer halben Stunde befand ich mich auf meiner Yacht und fuhr das Seeufer entlang. In der Sonne liegend, spielte ich mit meiner Brillantenkette, da entfiel sie mir plötzlich in den See. Ich habe mich sofort um Hilfe bemüht. Es handelt sich um eine sehr tiefe Stelle, die ich mir jedoch, nachdem ich mich 10—15 Meter vom Ufer entfernt befinde mich in einer furchtbaren Aufregung! — Die Kette ist von ungeheurer Wert, dazu noch ein unersetzliches Geschenk meines Vaters. Mein Vater will noch gar nichts von dem Verlust. Sie müssen mir helfen und nach der Kette tauchen. Ich bin untröstlich. Wäre es Ihnen möglich, gleich zu kommen? ... Bitte, bittet! — Ich erwarte Sie hier in meiner Wohnung — helfen Sie mir!“

„Gut, ich komme!“

„Tausend Dank, Herr Maro! Uferstr. 20. Sie werden es leicht finden, ich warte auf Sie, vielen, vielen Dank!“

Hans gähnte, als wollte er das Telefon verschlingen. Da fiel es ihm mit Schrecken ein, daß er ja nachmittags Besuch erwartete. Einen unangenehmen, wenn er würde es doppelt übel merken, wenn er trotz seiner Zusage nicht da wäre. — Was tun?

Fortsetzung folgt

Erntedankfest.

Gedankt sind Garten, Flur und Feld,
An Mühe hat es nicht gefehlt;
Die Früchte sind nun eingebracht,
Der Schöpfer hat uns wohl bedacht.
Wir glauben dem Verheißungswort,
Das sich bestätigt fort und fort:
Solange auch die Erde steht,
Die Saat und Ernte nicht vergeht. —
In der Ernte nicht immer gleich,
Hier spärlich und dort überreich,
So wird er doch genügend sein,
Um die Geschöpfe zu erfreuen.

Drum bringen wir heut' Gott dem Herrn
Gebührend Dank von Herzen gern,
Und wissen wir von Not im Haus,
So teilen wir in Liebe aus.

Johannes Nijtho

Zum Sonntag

Der Herrgott hat auch in diesem Jahr
die Ernte wieder reichlich gesegnet und
elbstige Frucht liegt in den Scheunen.
Ankommen des Sonntags zum Erntedank-
fest zum Himmel blicken und ganz beson-
ders daran denken, daß all unser Mühen
im des Herrgotts Segen eigentlich ver-
loren ist. Keiner empfindet dies tiefer
als der Landmann.

Es war im Herbst des vergangenen
Jahres, da legte er das Saat Korn in sein
Ackerland. Korn und Land waren schein-
bar tot, und doch war Leben darin, das
im Winter harte und die Frühlingssonne
wachte. Dann strebten die Halme mächtig
in die Höhe. Sie wuchsen und erstarrten
im Wogen, taufendfältiges Zeugnis
seiner Kraft.

Die Hoffnungen und Sorgen, die Wünsche
und Gebete des Landvolks aber webten
schwebten mit über den Fluren; denn
dieses Schaffen kann nur erfolgreich
sein, wenn auch der Himmel seinen Segen
nicht verwehrt. Wie schnell hat doch schon
der Hagel ganze Ernten vernichtet! Voll
kamt nicht deshalb der Bauer vor seinem
Erntegott und freut sich über die geeignete
Ernte, die nicht nur ihm, sondern auch
seinem ganzen Volke das tägliche Brot
gibt.

Dafür müssen wir alle zum Erntedank-
fest die Hände falten und dem Herrgott
für das gesegnete Jahr danken. Überhaupt
kann man mehr danken: wenn wir gesättigt
am Tisch aufstehen, wenn wir einen er-
geizigen Tag beenden, wenn eine gute
Ernte in die Scheunen wächst, wenn im-
mer wir die segnenden Hände des Herr-
gotts spüren! Wir dürfen doch nicht Monate
durch von seiner Hand leben und von
seiner Güte zehren, ohne ihm für diese
Gaben zu danken!

Was der Herrgott uns in diesem Jahr
erlaubt, kam aus weisgefügter Hand,
und deutlich fühlen wir wieder den „Segen“,
in dem er alles erfüllt, was da lebt.

Erntedankfest. Das Erntedankfest ist
eine alte Sitte. Weil von dem Ergebnis
der Ernte das Wohl und Wehe vieler

Kostgänger in Gottes großem Haushalt
abhängt, darum ist es recht und billig, er-
während der Wohlthaten des Schöpfers,
„der der rechte Vater ist über alles, was
da Kinder heißt“, dankbar zu gedenken.
Dazu gibt uns ein Psalmwort Anregung:
„Danket dem Herrn, dem er ist freundlich,
und seine Güte währet ewiglich.“ Gewiß
geht der Ernte viel Mühe und Arbeit
voraus, und es ist nicht unrecht gedacht,
wenn der Landmann selbstbewußt sagt:
„Segen ist der Mühe Preis.“ Aber er stimmt
dem Wandschneider Voten zu, der einst sang:

„Wir pflügen und wir streuen
Den Samen auf das Land,
Doch Wachsen und Gedeihen
Steht nicht in unser Hand.“

Jawohl, an Gottes Segen ist alles gelegen.
Und wenn wir der vielen Naturereignisse
gedenken, die hier und da die Ernte ver-
nichten, während unsere Ernte „treulich
beholdet“ wurde, dann ist gewiß Anlaß zu
Freude und Dank. Anerkennung und daraus
entspringende Dankbarkeit verrät eine vor-
nehme Gesinnung und diese wollen wir
am Erntedankfest zum Ausdruck bringen.

Der König unserer Wälder schreit.

Der Hirsch, der Stolz der Spangenberg-
er Wälder, steht jetzt in der Hochbrunn. Von
den Höhen des Niederkofes und des
Stöckingergebirges erschallt allabendlich, be-
sonders in kalten Nächten und im Morgen-
grauen, das dröhnende Liebeswerben des
edlen Wildes. Für den „Hirschgerichten“
deutschen Jäger gibt es keinen größeren
Triumph, als einen starken Zehner, oder
Zwölfer- oder gar Bierzehner auf dem
Höhepunkt seines „Winnens“, um die Günst-
des Mutterwildes vor die Büchse zu be-
kommen und durch einen wohlgezielten
Schuß zur Strecke zu bringen. (Im Kau-
fangerwald wurde dieser Tage sogar ein
Zwanziger durch einen nichtdeutschen
Jäger erlegt.) Ein grüner Bruch schmückt
dann seinen Jägerhut zum Zeichen, daß
durch ihn der „König der deutschen Wäl-
der“ in der Vollkraft des Lebens das töd-
liche Blei getroffen hat. Dem Hirsch ge-
büht wegen seiner Würde die Kugel, ihn
mit Schrot und Posten zu ereigen, gilt
als unwürdevoll. Ein hirschgerichteter
Jäger „feiert“ auch, wie es in der Jäger-
sprache heißt, den Tod des Edelwildes, d.
h. er bleibt an oder auf seinen Anfsch so-
lange, bis das erlegte Edelwild ausgeblutet
hat und sein Sterben vollendet ist, dann
erst verläßt er seinen Anfsch. Leider
war es einem deutschen Waidmann seit
1945 nicht möglich, das edle Waidwerk
auszuüben. Nichtdeutsche „Jäger“ gingen
auf die Wälder, um zu erlegen den edlen Hirsch.

Die Kartoffelernte im Jahre 1878.

Im Jahre 1878 wurden laut der Siebold-
schen Chronik in der Gemarkung Spangen-
berg 84 ha Kartoffel ausgepflanzt. Der Ernte-
ertrag betrug auf einen ha 8200 kg. Kun-
stfäulen zur Fütterung wurden ausgefüttert
105 ha. Auf einen ha wurden 38000 kg
geerntet.

Volksbildungswerk in Spangenberg.
Mit dem 1. Oktober beginnt ein neuer
Abschnitt in der Arbeit des Volksbildungs-
werks. Rückblickend auf die Sommermonate,
die außer einigen mit dem Verschönerungs-



W. 01160

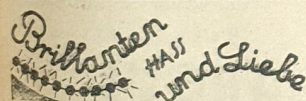
verein gemeinsam durchgeführten Fahrten,
nur laufende Kurse in Steno, Buchhaltung,
Fremdsprachen und einen Zuschneideskurs,
der gemeinsam mit den Heimatvertriebenen
durchgeführt wurde, brachte, kann gesagt
werden, daß man an dem Ziel, berufliche
Förderung gut gearbeitet hat. Die Winter-
arbeit wird sobald als möglich beginnen,
und steht neben der beruflichen Förderung
auch allgemein bildende Vorträge und
Zirkel vor. Auch ist daran gedacht mit
den örtlichen Vereinen gemeinsame Abende
die sich mit Heimatgeschichte usw. befassen,
durchzuführen. In der nächsten Nummer
unserer Zeitung werden wir auf die Winter-
arbeit eingehen.

Rentenzahlung. Die Rentenzahlung
durch die A.D.R. Messungen für den Monat
Oktober 1951 findet am Dienstag, den
2. Oktober 1951 für die Zahlstelle Spangen-
berg statt. Beitragsmarken der Invaliden-
und Angestelltenversicherung sind von 12
bis 12.30 Uhr im Gasthaus „Grüner Baum“
erhältlich.

Gehilfenprüfung. Theo Klages, Neu-
stadt legte vor der Prüfungskommission des
Malerhandwerks in Messungen die Gehilfen-
prüfung mit bestem Erfolg ab. Herz-
lichen Glückwunsch dem jungen Gehilfen!

Sparverein. Am 25. September 1951
 fand die vierte Auslosung des Sparvereins
 statt. Nachstehend aufgeführte Gewinne ent-
 fielen auf den Geschäftsbereich Spangenberg.
 DM 100.— Nr. 313 DM 2.— Nr. 343
 " 25.— " 311 " 2.— " 961
 " 10.— " 1096 " 2.— " 329
 " 10.— " 1111 " 2.— " 723
 " 5.— " 1094 " 2.— " 559
 " 3.— " 964 " 2.— " 300
 " 3.— " 366 " 2.— " 346
 " 2.— " 306 " 2.— " 1102
 " 2.— " 358 Ohne Gewähr, die
 Gewinner erhalten direkt Nachricht. Die
 fünfte Auslosung findet in der Woche vom
 21. bis 27. Oktober 1951 in Spangenberg statt.

Verammlung. Am Freitag, dem 5. Ok-
 tober 1951, 20 Uhr spricht der General-
 sekretär der F.D.P. Deetjen im Schützenhaus.



Roman von Uli Muth
Copyright by Münchner Roman-Verlag München-Posting

1. Fortsetzung

Fräulein Ball erwartete ihn, gepeinigt
von größter Aufregung. Hans konnte ihre
Lage verstehen. Sollte er ihr absagen. Noch-
mal anrufen? — Eine innere Stimme
mahnte ihn eindringlich, dies nicht zu tun.
Auf keinen Fall. Herrn Flöge gegenüber
war es aber eine große Unkorrektheit, zur
vereinbarten Zeit einfach nicht dazusein.
Die bestehende Spannung würde sich da-
durch nur noch verschlimmern.

Unschlüssig stand Hans vor seinem
Schreibtisch. Da riß er einen Zettel vom
Brock und schrieb schnell einige Sätze dar-
auf. „Herr Flöge, es tut mir leid, ich wurde
plötzlich abberufen, entschuldigen Sie bitte.
Hätten Sie morgen vormittag Zeit? Ich
werde bestimmt da sein und erwarte Sie
im Haus Maro.“ Diesen Zettel gab er sei-
ner Haushälterin mit der Bitte, ihn Herrn
Flöge auszuhandeln.

Zwei Minuten später brauste Hans mit
seinem kleinen Sportwagen die Straße
am Seeufer entlang. Mit mitleidiger Glut
stach die Sonne herab. Der See lag still.
Ab und zu flog eine aufgeschreckte Wild-
gans mit ängstlichem Gekreisch aus dem
Ufergebüsch. Und schon tauchten die ersten
Häuser von St. Georgen auf. Uferstraße 20.
Hier ist es schon.

Am Toreingang des prächtigen Vorgar-
tens stand ein anmutiges Mädchen in sport-
licher Kleidung. An ihrem aufgeregtem

Gesicht merkte Hans sofort, daß es sich um
Lucie Ball handeln müsse.

„Herr Maro, wie freue ich mich, daß Sie
da sind. Es ist furchtbar. Ich kann Sie nicht
einmal in das Haus führen, denn mein Va-
ter darf nicht wissen, daß ich die Kette ver-
loren habe, es gäbe einen furchtbaren
Schmuck, den wir besitzen. Mein Gott,
kommen Sie, wir wollen gleich zum See
hinunter. Entschuldigen Sie meine Aufge-
regtheit — hoffentlich wird es Ihnen ge-
lingen, die Kette zu finden. Soviel ich
weiß, ist der See an dieser Stelle zwar
sehr tief, aber nicht verschlammte. Es soll
Kiesboden sein...“

Hoffentlich haben Sie recht, Fräulein
Ball. Seien Sie gewiß, daß ich alles tun
werde, um die Kette zu finden.“ Seine
Stimme klang etwas befangen, um nicht zu
sagen stief.

Hans hatte noch selten eine so schöne
Frau gesehen, jedenfalls keine, die von An-
fang an einen so außergewöhnlichen Ein-
druck auf ihn ausübte. Den Grund hierfür
konnte er natürlich nicht recht sagen. Er
spürte das starke Bedürfnis, diesem Mäd-
chen aus seiner Not zu helfen, koste es
was es wolle.

„Kommen Sie!“ sagte Hans und ließ
Lucie in seinen Wagen steigen. Schnell
führten sie zum Landplatz, wo die Yacht
angelegt lag. Mit Vollgas ließ Lucie
das Motorboot los. Mit voller Wucht schne-
den so daß sie sich nach kurzer Zeit an
der Stelle befanden, an der Lucie das Miß-
geschick passiert war.

Hier muß es sein, Herr Maro. Freilich,
die ganz genaue Stelle kann ich Ihnen
nicht angeben. Sie haben eine schwierige
Aufgabe vor sich. Hoffentlich wird es
Ihnen gelingen, mein Gott, ich bin Ihnen
ja so dankbar. —

„Seien Sie unbesorgt, Fräulein Ball, ich
werde immer wieder tauchen, so lange, bis
ich die Kette gefunden habe. Wenn Sie
kein Fisch verspelt, muß sie ja noch da
sein.“

Lucie riß sich zu einem Lächeln zusam-
men und antwortete Hans mit einem dank-
baren Blick. Dieser zog sich nun in die
Kabine zurück, um sich umzukleiden. —

Ein herrliches Abendrot lag ausgebreitet,
als Hans seine ergebnislosen Bemühungen
abbrach. Er war unzählige Male hinabge-
taucht, ohne die Kette zu finden. Zum gro-
ßen Glück mußte diese tatsächlich auf glat-
tem Kiesboden gefallen sein. Wäre der Bo-
den verschlammte gewesen, hätte wenig
Aussicht für Hans bestanden, die Kette
noch zu finden.

„Seien Sie nicht verzagt, Fräulein Ball,
ich werde morgen früh wassertauchen. Die
Kette muß sich finden. Ich lasse Sie nicht
im Stich. Doch nun müssen wir Schub
machen für heute.“

Besorgt sah Hans in Lucies kummervol-
len Gesicht. Es war nicht nur edles Mitge-
fühl, das seinen Blick bannte. Er empfand
eine Zuneigung zu diesem Mädchen, das
ihn selbst am liebsten berührte. Er spürte es, daß
dieser heutigen Begegnung und diesem
außergewöhnlichen Ereignis eine besondere
Entwicklung in seinem Leben angebahnt
wurde.

„Es würde Ihnen gut tun, Fräulein Ball,
wenn Sie heute abend etwas Zerstreuung
hätten. Darf ich Sie einladen, mit mir in
das Konzert-Kaffee-Stefanie zu gehen? Auf
eine Stunde. Die Zeit wird Ihnen dann
leichter vergehen und morgen — morgen,
da werde ich die Kette finden, verlassen
Sie sich darauf!“

Lucie willigte ein.

„Lassen Sie mich steuern“, sagte Hans,
ließ den Motor anspringen und lenkte in
mäßiger Fahrt nach Sankt Georgen zu.
Niedergeschlagen ließ sich Lucie in den
Liegestuhl nieder und hing ihrem Kummer
nach. Das Abendrot leuchtete unwirklich
schön und malte phantastische Farben in
den See hinein. Lucies Blick wanderte
umher, von Ufer zu Ufer, bis sie ihn unbe-
wußt auf dem Gesicht ihres Steuermanns
ruhen ließ. Es war doch eigentlich seltsam,
daß sie mit diesem Hans Maro heute einen
halben Tag beisammen war, mit ihm ein
Geheimnis hatte, wenn es auch zugleich
eine große Sorge war, obwohl sie ihn vor-
her nur vom Hörensagen kannte. Und mor-
gen — traf sie sich schon wieder mit ihm.
Sie wußte es, er wird kommen und wird so
lange tauchen, bis die Kette gefunden war.
Vielleicht noch Tage. — Sie fühlte sich
wunderbar erleichtert und schaute vertrau-
ensvoll in das Gesicht des Mannes am
Steuer. Hans blickte trotz der ungeheuren
Anstrengung des Tages mit frischen, glän-
zenden Augen über den See. Der rote
Schein der untergehenden Sonne beleuch-
tete Stirn und Wangen. Lucie dachte, daß
sie sich wohl verleben könnte in ihn —
oder war es vielleicht schon so weit? —
nach diesen wenigen Stunden? —

Heitere Tanzmelodien schwebten durch
den weiten Raum des Cafés Stefanie. Eine
fröhliche Stimmung durchwogte den Raum.
Lustige Paare tanzten nach einem flotten
Walzerlied. „Wer soll das bezahlen, wer
hat so viel Geld, wer hat...“

Fortsetzung folgt

Ihre Vermählung haben bekannt:

Herbert Böttcher
Loni Böttcher
geb. Siebert

Ihre Verlobung haben bekannt:

Inge Siebert
Gerhard Schuhmann
Diplomlandwirt

Spangenberg (Steinbrühl), den 29. September 1951.

Bei der Verlegung unseres Geschäftes in die neuen Räume
BURGSTRASSE 111
wurden uns aus Kundenkreisen so viele Vertrauensbeweise
zuteil, die uns auch weiterhin ein Ansporn sein sollen unsere
verehrte Kundschaft nur mit besten Qualitäten zu günstigen
Preisen zu bedienen. Dank auch für die vielen Gratulationen und
Blumenspenden.

Wilhelm Ludolph a.H.G.
Textilwaren Spangenberg
Inh. Antonie Künzel, Herbert Jäger

Statt Karten!

Wir danken

für alle die vielen Aufmerksamkeiten,
Glückwünsche und Geschenke anlässlich
unserer Hochzeit.

Heinrich Ackermann und Frau
Maria geb. Göbel
Elbersdorf, den 29. September 1951.

Große Auswahl in:

Wiener Hüten u. Pullovern,
ferner in
Blusen, Nachmittags- und
großen Abend-Kleidern.

MODESALON

Grete Meye

Kassel
Wilhelmstraße
(Peterbau)

Bevor es kalt wird

Defen in reicher Auswahl
Karl Bender, Inhaber Georg Meurer.

Achtung! Auf zur Kirmessefeier Achtung!

am Sonntag und Montag im Gasthaus
„Grüner Baum“ in Elbersdorf

Es ladet herzlichst ein:

Georg Sinning, Gastwirt.

Wissen Sie schon



daß die

10. Süddeutsche Klassenlotterie

2 1/2 Millionen mehr ausspielt? Also
werden mehr Lose verkauft? Wundert
Sie das? Bei dem Spielplan! 300.000,
200.000, 100.000 DM, im günstigsten
Fall sogar 1/2 Million und alle 14 Tage
ein Haupttreffer von 100.000 DM. Die
Klassenlotterie ist die Lotterie, in der
man schnell und gut gewinnen kann.

Lose und Prospekte bei den
Staatl. Lotterie-Einnahmen.

OHLDACH

Staatliche Lotterie-Einnahme
Kassel, Opernstraße 2

Das hormonale Mastverfahren

(einmalige Impfung) mit

FORAGYNOL

sichert Ihnen eine hohe Mastleistung und verbesserte
Fleischqualität beim Rind und Schwein durch beste
Ausnutzung der Kohlehydrate.

Fragen Sie Ihren Tierarzt oder verlangen Sie Prospekte
von

Heinrich Feilbach K.G., Wiesbaden

Öffentliche Versammlung!

Kommenden Freitag, den 5. 10. um 20 Uhr im Schulhaus.

Es spricht der Generalsekretär der FDP, Deetjen zur heutigen Lage. Alle
Bewohner von Spangenberg und Umgebung sind herzlichst eingeladen.
FDP-Ortsgemeinschaft Spangenberg.

INSERIERT

Guter Gewinn durch Textilwaren
Versand-Katalog für Wiederverkäufer gratis
Textil-Schickdanz, Fürth/Bav. W 47

Wasche
froh
mit



BOSCH Schallwäscher

wäscht alle Gewebe faserschonend,
wetterhaltend, gründlich, sauber,
rein und weiß. Große Zeit- und
Arbeitsersparnis durch Verkürzung
der Wäschebehandlung, alle
guten Waschmittel sind verwend-
bar, eine Hauswäsche kostet noch
keinen Pfennig an Strom, dazu
der niedrige Anschaffungspreis.

Unverbindliche Vorführung durch

Ruf 289 **Radio Kellner** Ruf 289

Spangenberg Lichtspiele

Sonnabend und Montag 20,30 Uhr
Sonntag 18,45 und 21,00 Uhr

Schneewittchen

und die sieben Zwerge

Sonntag 15,30 Uhr Kinder-Vorstellung

Der kluge Käufer geht zu

Möbel Friedrich

Schlafzimmer Küchen Einzelmöbel
UNSER SCHLAGER:

Doppelbettcouch zum Schwenken DM 480,00
zum Ausziehen DM 480,00
zum Umklappen DM 320,00

Normale Bettmaße — Eigene Modelle

KASSEL, Holländische Straße 59 Ruf 7338

Jetzt wieder

Großstadt - Auswahl



bei

Radio Kellner

vom Grundig-„Gloria“ 55-
über Philips-„Capella“ 757-
bis zum
Lorenz-„Heimstudio“ 1750-

Sämtliche Super mit UKW.

Etwas für Sie!

3 Emud-Schläger

Emud-Cherie, 3 Röhrenempfänger, 2 Wellen-
bereiche, Allstrom . . . DM 64,50
(Mehrpreis für Sperrkreis DM 5,-) Anzahlung DM 17,-

Emud-Favorit, 3 Röhrenempfänger, 4 Wellen-
bereiche, Allstrom und Wechselstrom . . . DM 79,50
(Mehrpreis für Sperrkreis DM 5,-) Anzahlung DM 20,-

Emud-Super, 5 Röhren, 6 Kreise, Auszeichn-
ung in Empfangsleistung und Wiedergabe, Kurz-,
Mittel- und Langwelle . . . DM 159,-
Anzahlung DM 40,-

Heini Weber
BRILLENOPTIK-FOTO-RADIO

MELSUNGEN, am Markt, Ruf 332 KASSEL, Wilhelmstr. 1, Ruf 507

Kommt zur Kirmes nach Elbersdorf

am Sonntag, den 30. 9., ab 15 Uhr, zum

Gasthaus Schmelz

Inhaber: W. Follrich

Frisch geschlachtet! ff. Getränke!

Kirmesvorfeier am Sonnabend, (29. 9.) ab 20 Uhr

Es ladet freundlichst ein:

Der Wirt.

1 Paar schw. Herren-Halbschuhe (Gr. 42) fast neu und
1 Paar guterh. br. Damen-Sportschuhe (Gr. 39-40)
billig abzugeben. R. Neumann, Spangenberg, Aue, 251

Delzkauf

ist Vertrauenssache!

Wir beraten Sie fachmännisch.

Maßanfertigung

H. KARGUS

Kürschnermeister

Kassel, Reginalstr. 1

Zu erreichen mit der Straßenbahn-Linie 6 und 8
Haltestelle Goethestraße

Lest Euere Heimatzeitung

Bestellschein

Hiermit bestelle ich die
„Spangenger Zeitung“
für den Monat Oktober zur fortl. Lieferung zum
Preise von 1.- DM einschl. Trägerlohn

Name: _____

Ort: _____

Straße: _____

Geben Sie bitte diesen Bestellschein ausgefüllt
an den Träger der „Spangenger Zeitung“ oder
senden Sie diesen direkt an die

Buchdruckerei H. Munzer, Spangenberg

Aus Stadt und Land.

Jugendheim, Jugendherberge und Turnhalle sind Probleme der Spangenberg Jugend!

Die Jugendleitung des Turn und Sportvereins Spangenberg hat sämtliche Jugendgruppenleiter der Spangenberg Jugendgruppen eingeladen, um all die Fragen gemeinsam zu besprechen, die im Interesse der Spangenberg Jugend am schnellsten zu lösen sind.

An erster Stelle steht die Beschaffung eines Jugendheimes um die Möglichkeit zu haben Jugendheimabende durchzuführen. Hier geht es darum einen geeigneten Raum zu finden, da sonst die Arbeit der Gruppen nicht weiter durchgeführt werden kann, abgesehen von einer Gruppe, der wöchentlich ein Raum einmal zur Verfügung steht.

Die Frage nach einer Jugendherberge ist genau so dringend, auch hier müssen Mittel und Wege gefunden werden, um der Jugend, die unsere Heimat erwandern will, Schlafmöglichkeiten zu bieten.

Die Kinder der Spangenberg Schulen, müssen sobald das Wetter einen Sportplatz nicht zulässt, auf den Turnunterricht verzichten, da eine Turnhalle nicht zur Verfügung steht, und die sporttreibende Jugend muß im Winter ebenfalls zusehen wie in anderen Orten in der Halle gearbeitet werden kann, nur in Spangenberg muß man auf den Frühling warten. Der Sportplatz entspricht nicht den Anforderungen den man heute an einen modernen Platz stellt.

In der Zukunft konnte als erstes politisches Ergebnis gebucht werden, daß in Kürze ein Jugendabend, der vom Tausp getragen wird, und an dem alle Jugendgruppen teilnehmen durchgeführt wird. Die Bildung eines Ortsjugendrats wird ebenfalls erfolgen. Neben den Verantwortlichen in der Jugendarbeit, werden sich aber auch diejenigen mit den Problemen zu befassen haben, die durch Amt oder Stellung mit der Jugend zu tun haben, und auch alle Freunde unserer Jugend, die wahre Freiheit und fröhliches Treiben lieben.

Das Michaelisglöckchen läutet heute abend 8 Uhr wieder. Es ist ein alter Brauch, daß in Spangenberg von Ostern bis Michaelis abends 9 Uhr die große Abendglocke den Einwohnern verkündet, daß der Tag zur Neige geht und die Hände von der Tagesarbeit ruhen sollen. Von Michaelis bis wieder zu Ostern tut das "Michaelisglöckchen", auch Kimpersglöckchen genannt, denselben Dienst. "Im Stillein, da droben, vom Turme herab, da läutet das Glöcklein den Tag zu Grab". Es läutet und läutet und ich und Du, wir hören so gern dem Läuten zu!

Der Elternbeirat hatte Donnerstag dieser Woche eine Sitzung. U. a. besprach er die Aufzehrung von 10000.- Mark Schulrücklage für ein Defizit im ordentlichen Haushaltsplan, welches die Stadtverordneten in ihrer letzten Sitzung beifollos haben, und das Gastschulgelde, welches die Stadt jährlich einige Tausend Mark kostet. Der Elternbeirat stellte fest, daß an ihn wegen Aufzehrung der Schulrücklage nicht herangetreten wurde. Er nimmt mit Bedauern von dieser Miteinhaltung der heftigen Gemeindevorordnung durch den Herrn Bürgermeister und dem Beschluß der Stadtverordneten Kenntnis. Gleichzeitig stellt er fest, daß die Notwendigkeit für die Rücklage nicht nur besteht, sondern, wie die Erlangung von Staatszuschüssen durch die Gemeinde Solz, welche vor kurzem in den Zeitungen bekannt gegeben wurde, zeigt, ungeheuer wichtig, nutzbringend und dringlich ist. In Sachen des Gastschulgelde hat er eine amtliche Auskunft erhalten, nach welcher zur Zahlung des Gastschulgelde einwandfrei die Eltern verpflichtet sind, die ihr Kind aus eigenen Antrieb in unsere Realschule schicken, so daß die Stadt in die Lage kommt von allen zukünftigen Eltern die Bezahlung des Gastschulgelde zu fordern.

Bischofferode. Seit diesjähriges Ritzmesfest begehrt Bischofferode am 14. und 15. Oktober.

57 Jahre Kirchenmusiker.

Zum 30. September hat Kantor Heinlein sein Amt als Kirchenmusiker aus Gesundheits- und Altersrücksichten zur Verfügung gestellt, nachdem er der evangelischen Kirche 57 Jahre lang treue Dienste geleistet hat. Es ist dies nicht der Anlaß, um sein gesamtes Lebenswerk zu würdigen. Friedrich Cyriacus Heinlein kann ja auf verschiedenen Gebieten auf eine lange, reich gesegnete und weit über die Grenzen seiner Heimat hinaus anerkannte Tätigkeit zurückblicken, als Pädagoge, als Geschichts- und Heimatforscher, als Schriftsteller und im Dienst der Heimatpflege. Eines seiner liebsten Ämter war das Amt eines Kantors, und diesem Amt und Dienst sollen die Zeilen gewidmet sein.

Schon am 22. August des Jahres 1894 wurde er durch Superintendent Heuknecht-Ziegenhain mit der Stelle eines Kirchenmusiklers in Hertingshausen betraut. 57 Jahre lang hat er seitdem den schönen Dienst auf der Orgelbank in nie erlahmender Freude und gewissenhafter Treue versehen.

In den Lehrerbildungsinstituten des vorigen Jahrhunderts wurde auf eine gründliche Ausbildung in der geistlichen Musik größter Wert gelegt. So brachte der junge Organist solide Kenntnisse und Fertigkeiten auf diesem Gebiet mit in seinen Dienst und ist im Laufe der Jahre immer noch mehr in denselben hineingewachsen und ganz und gar mit ihm verwachsen. In die ersten Jahre seiner Wirkamkeit fiel noch die Aufgabe, das damals neue Gesangbuch in den Gemeinden heimlich und lebendig werden zu lassen. Schule und Kirche arbeiteten für dieses Ziel Hand in Hand. Auch in Spangenberg hat sich Hauptlehrer Heinlein von Anfang seines hiesigen Wirkens an eifrig in den Dienst der musica sacra gestellt und neben dem Organistenamt sich auch des Gesangs besonders angenommen, wobei sich vor allem seine Arbeit in dem von ihm ins Leben gerufenen Chorverein "Niederfranz" fruchtbar auswirkte. Bereits am 26. März 1920, also in ungewöhnlich jungen Jahren, wurde Friedrich Heinlein seitens des Konsistoriums zu Rassel für seine Verdienste um die Hebung des Kirchengelanges in der Gemeinde Spangenberg und in anbetraucht langjähriger treuer Vernehmung des Organistenamtes der Kantortitel verliehen. Nicht zu allen Zeiten war das Verhältnis zwischen Schule und Kirche ein ungetrübtes. Aber Kantor Heinlein hat es allezeit verstanden, unbeirrt auf beiden Seiten seinen Dienst rühmlichst zur Verfügung zu stellen, ohne

je in eine falsche Abhängigkeit oder in einen falschen Gegensatz zu geraten.

In den letzten Jahren seiner Amtstätigkeit erlebte Kantor Heinlein die seit der Jugendbewegung und der Jugendbewegten Singbewegung immer mehr auch in den Bereich der Kirchenmusik einströmenden jungen Kräfte. An die Stelle der sicheren Bürgerlichkeit des vorigen Jahrhunderts trat das Wagnis eines ungeheuren Lebens, an die Stelle romantischer Empfindsamkeit und Gefühlsbetonung trat eine neue Sachlichkeit, die herben Klänge moderner Musik trafen neben die alten Meister der Polyphonie. Eine immer weitere Kreise ziehende Bewegung stellte musikalische Formen und Ziele in den Mittelpunkt, welche von der älteren Generation zunächst nicht als schön und ansprechend empfunden werden konnten. Es ist eines der besonderen Verdienste Kantor Heinleins, daß er sich dieser Bewegung nicht verschloß, sondern bis in unsere Tage hinein immer wieder auch dem Neuen Raum zu gewähren bestrebt war. Wie er niemals darauf aus war, sich selbst in den Vordergrund zu drängen, so hat er stets selbstlos auch andere neben sich zur Auswirkung kommen lassen.

Dem neuen Gesangbuch, das nun seit Ostern auch in Spangenberg als einer der ersten Gemeinden unserer Landestirche eingeführt ist und bald in allen Gemeinden eingeführt sein wird, hat Kantor Heinlein willig und geschickt den Weg bereiten helfen. Wenn er nun gebeten hat, auch als Organist in den Ruhestand treten zu dürfen, so geschieht es ohne die Dissonanz einer Bitterkeit des Alters, sondern einfach in der Erkenntnis, daß man sich auf sein Augenlicht und auf den Dienst der Gliedmaßen mit Sicherheit verlassen können muß, wenn man die Königin der Instrumente, die Orgel, meistern will. Trotzdem soll das nicht heißen, daß die Gemeinde Spangenberg ihren so lieb gewordenen und allseits hochgeschätzten Organisten nun nicht mehr auf der Orgelbank hören wird. Er wird auch weiterhin so oft es geht noch einmal in die Tasten greifen und altvertraute Klänge zu Gehör bringen, aber den regelmäßigen Dienst, der oft mehr Strapazen mit sich bringt als die Gemeinde abnimmt, wird nun von jüngeren Kräften übernommen werden müssen.

Die Spangenberg Zeitung schließt sich dem ehrerbietigen Dank der Kirchengemeinde an und wünscht dem greisen Kantor noch manches gute Jahr der Mitarbeit durch Rat und Tat in dem Sinne, indem er immer seinen Dienst aufgabte, zur Ehre eines Höheren!



Vom Ullenturm

Meine lieben Leserinnen und Leser!

Es vergeht wohl kaum ein Tag, an dem in den Zeitungen nicht über irgend einen leichten oder schweren Verkehrsunfall berichtet wird. Unsere "Spangenberg" registrierte kürzlich drei Unfälle, die sich hier am Ort, bzw. in der allernächsten Umgebung zugetragen hatten. Was soll man dazu sagen?

Ein alter Spangenberg, den ich vor einigen Tagen an der Mörschauer Straße traf, und mit dem ich über dieses Thema ins Gespräch kam, meinte in seiner drastischen Art: "Es geschieht en ganz recht, sä kunn jo oi langsam geföhren". Dies Wort erinnert mich an den Ausspruch eines alten Kraftfahrers: "Nieber eine halbe Stunde

nach dem vorgegebenen Zeitpunkt zu Hause als eine Viertelstunde vorher im Krankenhaus." Mit diesen beiden Aussprüchen ist der Nagel auf den Kopf getroffen.

Die meisten Unfälle, ich möchte sagen 95 Prozent, ereignen sich als Folge übermäßig hoher Fahrgeschwindigkeit. Von diesen 95 Prozent ist ganz gewiß ein großer Teil auf das Konto Alkoholgenuss zu legen. Nach starkem Alkoholgenuss verliert der Mensch u. a. auch das Gefühl für Zeit und Geschwindigkeit. Mancher hat schon im Rausch stundenlang irgendwo gelegen und meinte, er habe gerade 10 Minuten gerastet. Die restlichen 5 Prozent der Unfälle sind auf Unvorsichtigkeit der Anderen zurückzuführen — und davor ist der beste und gewandeste Kraftfahrer nicht sicher.

Ein Autofahrer hat das Wort geprägt: "Man kann nie so blöde denken wie es kommt." Das ist bestimmt gut und zu treffend gesagt.

Wir leben heute im Zeitalter der Motorisierung; wer da kein Auto hat oder wenigstens ein Motorrad, der ist rückständig. Man beobachtet einmal die kleinen Hofenmäße, mit wieviel Geschwindigkeit sie sich schon von irgend einer gerade laufenden "Maschine" unterhalten. Fabrikat, Type, Stärke sind ihnen geläufig und über Kuppelung und Hubraum und "wieviel Sachen" die macht, wissen sie genau Bescheid. Und wenn durchs Radio ein Rennen übertragen wird, dann passen sie auf wie die Schiefhühner. Ich glaube zum motorisierten Kinderwagen ist der Weg nicht mehr weit.

Es möchte eine interessante und dazu aufschlußreiche Statistik werden, wenn man einmal im Kreis Messungen ortsweise die dort vordringlich gemeldeten und polizeilich zugelassenen Autos und Motorräder allgemein zur Kenntnis brächte. Ich glaube diese Statistik würde für eine bestimmte Behörde sehr von Nutzen sein! Um gerecht zu sein, muß ich sagen, daß das motorisierte Fahrzeug für manchen unbedingt notwendig, vielleicht sogar lebensbezugsnotwendig ist. Es gibt Betriebe und Geschäfte, und es gibt Menschen, die kommen heute nicht mehr ohne ein schnelles Fahrzeug aus. Demgegenüber aber gibt es auch Leute, für die das Motorfahrzeug durchaus nicht lebensnotwendig ist — und da stimme ich dem Finanzminister zu, wenn er auf der Suche nach neuen Einnahmequellen, für diese Fahrzeuge eine zusätzliche Steuer, die sogenannte Luxussteuer, in Erwägung gezogen

2x300000.- DM

siefeln in der 5. Klasse der
9. Süddeutschen Klassenlotterie
auf die Nummern 124715 und 144323
Die 10. Lotterie beginnt schon am 23. Okt.
Höchstgewinn ½ Millionen Mark

hat. Wer das Auto nur hat, weil ihn das Bahnfahren zu un bequem ist, oder wer das Auto nur hat um zu seiner persönlichen Bequemlichkeit und zu seinem persönlichen Vergnügen zu fahren, der soll auch bezahlen.

Mit Bezug auf die zu Anfang erwähnten Verkehrsunfälle möchte ich noch einmal darauf hinweisen, daß es angebracht erscheint, die Kraftfahrer durch ein Warnungsschild aufmerksam zu machen, daß vom Siechenhaus an bis zur unteren Neustadt mehrere nicht einzufahrende Seitenwege in die Melsunger Straße einmünden. Auf dieser Strecke haben anformende und abfahrende Autos meist ein sehr hohes Tempo. Zum Glück ist noch nichts passiert, aber, aber....!

Auf Wiederhören
Euer Ullenturm-Beobachter.

Kirchliche Nachrichten

Evangelischer Gottesdienst
Sonntag, den 29. September 1951.
Spangenberg: 20 Uhr Michaelisfeier in der Hospitalkirche, Pfarrer Lotz.
Sonntag, den 30. September 1951.
Spangenberg: 10 Uhr Erntedank-Gottesdienst, Pfarrer Dr. Bachmann. 11 Uhr Kindergottesdienst.
Ehlsdorf: 10 Uhr Erntedank-Gottesdienst Pfarrer Lotz. 11 Uhr Kindergottesdienst.
Schneelode: 13.30 Uhr Gottesdienst Pfarrer Lotz.
Vockeroode: 8.30 Uhr Erntedank-Gottesdienst Pfarrer Dr. Pahlmann.
Weidelbach: 11 Uhr Erntedank-Gottesdienst Pfarrer Dr. Pahlmann.
Bischofferode: 13.30 Uhr Erntedank-Gottesdienst und Einweihung der renovierten Kirche, Pfarrer Dr. Pahlmann.
Bergheim: 13.30 Uhr Erntedank-Gottesdienst, Pfarrer Sauer.
Mörshausen: 11 Uhr Erntedank-Gottesdienst, Pfarrer Sauer.
Landefeld: 9 Uhr Abendmahl Pfarrer Koch.
Herfeld: 11 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Koch.
Pfeffe: 14 Uhr Gottesdienst Pfarrer Koch.

Veranstaltungen
Sonntag 20 Uhr Frauenhilfe im Küsterhaus. Dienstag 20 Uhr Kirchchor im Küsterhaus. Mittwoch 15.30 Uhr Mädel-Jungchar I. 16.30 Uhr Schola. 20 Uhr CJVM. Donnerstag 14.30 Uhr Mädeljungchar II. Freitag 20 Uhr Helfer im Pfarrhaus I. Sonntag 16 Uhr Jungchar.

Katholischer Gottesdienst
Sonntag, den 30. September 1951.
Spangenberg: 10 Uhr Bet-Singmesse.
Nauis: 15.30 Uhr Gottesdienst.
Mörshausen: 8.30 Uhr Gottesdienst.

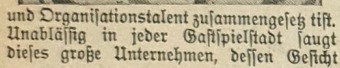
eine Frage: Erhalten Sie immer OSRAM, wenn Sie OSRAM-Lampen verlangen?

Darauf müßten Sie achten, der Qualität wegen.



Von der Feuerwehr. Die letzte Feuerwehrcolonie der Neustadt verlief zufriedenstellend. Als Brandobjekt wurde die Bauerngeßel August Appell in der Zägerstraße angenommen. Das Löschwasser holten die Feuerwehrmänner aus dem Mühlgraben und den Kanälen der Neustadt mit Einfluß der Motorpumpe. Die Kritik über die Arbeit der freiwilligen Feuerwehr gab Kreisbrandinspektor Sommerlade, sie war zufriedenstellend. Er stellte fest, daß der Einfluß der Feuerwehrmänner nicht vollständig sei und am Inventar der Feuerwehr eine Schlauchbrücke fehle. In der anschließenden Verammlung wurden die Vorbereitungen für das 70jährige Jubiläum fest-

Zirkusluft — das ist der Atem eines Unternehmens, das es in seiner Vielfalt, in seiner Geseftigkelt und in seiner Prägung nur einmal gibt! Der Atem dieses Zirkuslebens ist heift, drängend und stürmisch. Es gibt keine Ruhe, kein Ermatten, aber auch kein Veragen. Ununterbrochen läuft die Maschine, die aus Menschen, Tieren menschlicher Willenskraft, Energie



Kino. Im hiesigen Lichtspieltheater läuft ab heute der amerikanische Spitzenfilm "Schneewittchen und die sieben Zwerge." Begleitendes Farbfilm-Münder nach dem schönen Märchen der Brüder Grimm in deutscher Sprache. Sonntagnachmittag Kinder- und Familienvorstellung. Näheres im Anzeigenteil.

Geburtsstage. Am 1. Oktober begeht Frau Barbara Schmauch, Untergasse, ihren 77. und am 3. Oktober 1951 Frau Anna Schmidt, Liebenbach, ihren 70. Geburtstag. Wir gratulieren den lieben Alten herzlich zu ihrem Ehrentag und wünschen einen gerub-samen Lebensabend.

Bischofferode. Die Gemeindevertretung und Bürgermeister Berge sahen in der Instandsetzung des Gotteshauses eine ihrer vordringlichsten Aufgaben für das laufende Rechnungsjahr und mit Hilfe freiwilliger Geldspenden der Gemeinde war es möglich, dem Fachwerkkirchlein ein neues, würdiges Gewand zu geben. Die frühere Kirche ist im 30jährigen Krieg in Schutt

und Asche nebst 37 Häusern des Ortes
gelegt worden. Aber ihr Altar steht in
diesem Fachwerkkleinen. Eine geschiedte
Nerfband schuf im Kirckeninnern lehte
Wochen ein würdiges, liches Kleid. Die
Kanzel im Altarraum, ebenfalls die Orgel
und die Empore prangen in grauem Farb-
ton, immer wieder durch farbige Linien
abgetheilt. Im Altarraum finden wir an
der Wand der Kanzel den Leidensweg
und die Auferstehung Christi dargestellt.
Unter der Orgel an der Empore schauen
wir in das allgütige Antlitz des guten
Hirten, die weiteren Felder der Empore
tragen Psalm- und Bibelprüche. Die
Bänke sind mit einem anpassenden An-
strich versehen, eine neue Eichenröhre löste
die längst hinfallig gewordene alte Pforte

Schon der Aufbau ist erregend. „Links anziehen!“ — „Rechts nachgreifen!“ „Tempo, Tempo! Jungen, das muß schneller gehen!“ So klingt es durchdringend und hart, vielleicht auch befehlsgewohnt und überbört das Gepuff von Tretern, das wilde Brüllen in abseits stehenden Raubtierwagen und den hellen Trompetenton von Elefanten...

Wenn dann am Abend die Zirkuskapelle ihre Weisen schmettert und im gleichenbeinigen Scheinwerferlicht die Programmnummern Zug auf Zug folgen, ahnt keiner der Besucher, die das Zelt füllen, etwas von der Arbeit, die diesem Augenblick vorausging. Und das ist gut so. Denn Zirkuskunst muß immer sein „wie aus dem Schlaf getoht“, und Zirkuslust will eine Verzauberung sein, eine dreistündige Verzauberung der Menschen, die an der Dressur der Tiere und an dem Können der Artisten ihr Gefallen und ihr Vergnügen finden. Die Beifallsstürme der Tausende, die da von hinterlegten wurden, beweisen am besten, daß Barum jedes Besucher das bietet, was ihm versprochen ist. Wir dürfen also mit berechtigter Spannung der Eröffnung des Zirkusgasspiels Barum am 15. Oktober in Spangenberg entgegensehen.

ab. Auch die Heizung wurde nicht vergessen, ein besserer Ofen ist angeschafft worden und nicht zuletzt wurde der alte Kronleuchter durch eine moderne Deckenbeleuchtung ersetzt. Am Erntedank-Sonntag findet die Weiße statt.

Voderode-D. Frau Friederike Ludwig wurde am 27. September 76 Jahre alt. Sie stammt aus Utsch und hat sich in der neuen Heimat gut eingewöhnt. Am 28. September wurde der Rentner Josef Ernst ebenfalls aus Utsch, 77 Jahre alt. Wir gratulieren beiden Geburtstagsjubilare herzlich.

Voderode-D. In der letzten Gemeindevortretterföhrung wurde über die Beschäftigung der Arbeitslosen der Gemeinde beraten. Voraussichtlich wird die Gemeinde die für vier Wochen mit Wegebauten beschäftigtigen. — Im Feuerlöschwesen wurde eine Verbesserung vorgelesen, 20 Feuerwehrleute erhalten eine einheitliche Uniform. Auch das Schulwesen soll nicht zu kurz kommen. Veraltete Bänke werden durch Tische und Stühle ersetzt.

„Seit Ihrer 1. Lotterie spielen wir bei Ihnen, wir können nicht sagen, daß wir schlecht gefahren sind, aber jetzt, diese große Freude, und wie gut wir den Betrag gebrauchen können.“ — „Diese Freude, wir

Marktstein in der Geschichte der Stadt und des Marktes.

Am vergangenen Sonntag, dem 23. September 1951 trafen sich evangelische Kirchengruppen und Volksamoren aus dem Kirchentreis Melsungen in Spangenberg. In dem Festgottesdienst in der Stadtkirche feierte Pfarrer Loh den Engelsfürsten Michael nach dem Bibelwort „Offenbarung Johannes 13“, als den Sieger über die Mächte der Finsternis. Die Volksamoren unter Leitung von Diakon Götsch, Melsungen, und unser Kirchchor unter Leitung von Fräulein Ursula Gundermann gestalteten den Festgottesdienst, mit dem auch eine Abendmahlsfeier verbunden war, würdig aus.

Unter einem harmonischen und vollen Klanggefühl verammeln sich die evangelischen Kirchengemeinde und die Jugendgruppen zu einer Volksmissionssfeier in der Stadtkirche; in der in ernsten Worten besetzt wurde, daß viele Menschen keine Zeit für Gott und Gottes Wort finden. Wie ein Bedürfnis erklang der Gesang des Chors, der Königin aller Choräle: „Wachet auf, ruft uns die Stimme“, durch die erwiderten herrlichen Räume unserer Gotteshauses. Pfarrer Joachim Riebeling, Bollerode, ein Enkel des im Jahre 1920 verstorbenen Metropolitano Otto Schmitz, der mit seiner Laienpilgergruppe nach Spangenberg gekommen war, sprach über das Gleichnis von der Abendmahlfeier nach Lukas 14, 16—24. Auf dieses Bibelwort war die nachfolgende Aufführung des Spiels „Der Ruf“ gegründet. Einleitend gab Pfarrer Riebeling seiner Freude Ausdruck, daß es ihm vergönnt sei, einmal auf dem Rangel des Spangenberg Gotteshauses auf der sein Großvater viele Jahre da

können jetzt unseren Jungen, der als Spätheimkehrer im letzten Jahr zu uns kam, für ein paar Monate in eine Heilanstalt schicken und es bleibt ihm noch eine schöne Summe zum Existenzaufbau. — „Zu teilen wir uns in den Gewinn, unsere Theile gleich mit ihren Familien in einen wohlverdienten Urlaub.“ Das sind einige Zuschriften von glücklichen Gewinnern der 9. Süddeutschen Klassenlotterie. Nun wird das Gewinnrad wieder neu gefüllt und mit den geheimnisvollen Kugeln, die in ihrem Innern die vielen kleinen mittleren und großen Gewinne aufweisen, die der Spielplan der 10. Lotterie zeigt, 300000, 200000, im günstigsten Fall eine halbe Million, alle 14 Tage ein Gewinn von 100000 DM, außerdem gibt es je noch 8 Prämienziehungen mit 224 Prämien von 25000 bis 500 DM ohne Zuzahlung ohne Freispierrücklage. Nach wie vor tobt $\frac{1}{2}$ Cos 3 — DM. Wer an den 4 Ziehungen mit je 6000 Gewinnern teilnehmen will, braucht nur je 1 DM zuzulegen. 17 Ziehungen in einem halben Jahr! Reich ist der neue Spielplan der 10. Lotterie der Süddeutschen Klassenlotterie ausgestattet, die ihren Spielern Freude und Glück bringen will. Jede Staatliche Lotterieverwaltung und jede der vielen Verkaufsstellen erteilt gern nähere Auskünfte.

Wort Gottes verstandete, zu stehen und
der Spangenberg'schen Gemeinde zu sprechen.
Das Spiel der Wollerober'schen Spielfahrt
aus den Herzen der jugendlichen Spieler
und drang tief in die Herzen der Spieler.

In der Ernst, der in dem Spiele
Nippte Kreisjugendparker Wiegand
Widte an. Der Ruf zum Reiche
„Kommt, es ist alles bereit!“ wird
heute in die deutschen Lande hin-
getragen. Wer aber leistet dem Ruf Folge?
Eine der größten Mächte unsrer Tage
daß so viele Menschen keine Zeit mehr
Gott, dem Schöpfer aller Dinge, auch
den Schöpfer der Menschen, haben,
der Mahnung: „So ihr Gottes Stimme
verloset eure Herzen nicht“ schloß
jugendparker Wiegand seine mit großem
Ernst getragene eindrucksvolle Predigt.
alle Rampfied der Christenheit: „Wilt
spricht Christus unser Heil“, von der
meinde gesungen, leitete über zu der
sprache des Stefan Bors, in der er an
große Jugendfied vor 30 Jahren in
senberg erinnerte und wie damals
Bibelwort der Jugend kurt: „Die
frühe suchen, finden mich.“ Der Elber-
ser Singkreis forderte die Gemeinde
den Herrn zu loben und ihm zu

Während sich die Jugendlichen im
zu einer frohen Stunde versam-
ließen die Posaunenschöre auf dem W-
platz noch einige Choräle erklingen.
einer musikalischen Vesper im Hospital
lein wurde der erlebnisreiche Zu-
tag in Spangenberg geschlossen. Der
wird in die Geschichte der Spangener
Stadtkirche als ein Markstein einget-

Frauenklub Spangenberg
Nächste Zusammenkunft am 3. Oktober 1951
in der Gaststätte „Zum goldenen Löwen“
Frau Dr. Merkel-Rotenburg spricht über
das Thema: „Frauenrecht.“

Männergesangverein
„Liedertafel“ 1842 e. V. Spangenberg

Mittwoch Gesangstunde
20 Uhr, im Ratskeller

Der Vorstand.

Chorverein „Viederfranz“
Donnerstag 20 Uhr, Gesangstunde
 für alle Stimmen im Vereinslokal.
 Vollzähliges und pünktliches Erscheinen
 unbedingt erwartet.
 Der Vorstand.

Spangenberg 1. — Beiseforth 1. 4:4 (0:2)

Gruppe II: Heiligenrode — ESC 03 Ref. 3:3,
Spangenberg — Weiseförth 4:4, Oberaufungen —
Fürstenhagen 3:1, Großalmerode — Niederlau-
fungen 1:1, Quentel — Hermannia Reserve 0:2,
Röhrenfurth — Hessa 3:3, Rommerode — Bux-
hagen 0:4.

1. Niederkaufungen	5	3	2	—	22:6	8:2
2. Oberkaufungen	5	4	—	1	10:4	8:2
3. Grabalmrode	4	3	1	—	14:5	7:1
4. Heiligenrode	4	3	1	—	16:10	7:1
5. Spangenberg	4	2	2	—	19:10	6:2
6. Weiserörth	4	2	1	1	12:11	5:3
7. Höfrenfurth	3	1	1	1	8:11	3:3
8. Guxbagen	3	1	1	3	13:18	3:7
9. Hella	3	1	1	3	11:18	3:7
10. Quentel	3	—	—	3	4:20	0:6
11. Frürrenbagen	3	—	—	3	3:10	0:6
12. Rommerode	5	—	—	5	—	—

Außer Konkurrenz:						
GGC 03 Reserve	5	4	1	—	13:7	9:1
Hermannia Reserve	5	4	—	1	14:6	8:2

Das Spiel beginnt, und die ersten 30 Minuten zeigen ein verteiltes Spiel, es will bei den Spangenbergern nicht richtig klappen, dann kommt Beiseförth durch und an Albrecht vorbei geht der Ball in das Tor, und schon 10 Minuten später fliegt das zweite Tor. Nach Halbzeit setzt Spangenberg zum Großangriff an. Beiseförth will das Ergebnis halten und hat bis zu 8 Mann in die Verteidigung zurückgezogen. Da muß der Schiedsrichter wegen

eines Foul einen Strafstoß gegen Beiseförth geben, den A. Widenbrenner umhauen kann einfindet. In einem Bligstoß wird Spangenberg's Hintermannschaft überannt und das Spiel steht 1:3. Wieder ist Spangenberg im Angriff und wieder muß der Schiedsrichter wegen eines Fouls pfeifen und Widenbrenner schießt Nr. 2. Nach kurzer Zeit fällt durch Silberangel der Ausgleich, und bald heißt es wieder durch Widenbrenner, 4:3. Wenige Minuten vor Schluß kann Beiseförth nochmals einfinden. Endeergebnis: Geteilte Punkte.

Im Borspiel verlor unsere Jugend
gen die von Messungen mit 2:6.

In Messungen verlor unsere Handball-
Jugend haushoch mit 9:21 Toren!!!

Vorſchau:
Niederkaufungen 1. — Spangenberg 1

Einen schweren Gang geht morgen
sere 1. Mannschaft. Sehr hoch hängen i
Minderkeits- und Jugend-Todesen. Aber Lor

können auch in Niederlaufungen getreten werden. Mir drückten beide Daumen un-

Auf hiesigen Platz stehen sich
Spangenberg 2. — Rhinda 2.
gegenüber. Wir erblickten ein schönes Spitz-
gebäude, das die Rhinda 2. bildet.

Dein Spargeld sichert Deine Zukunft!
Dein Spargeld schafft Kreditmöglichkeiten!
Dein Spargeld befruchtet Deine Heimat!

Stadtparkasse Spangenberg

Fortsetzung folgt

FUNKSPIEGEL der Woche vom 30. 9. bis zum 5. 10. 1951

Tagl.: Nachr. 8.45 (W), 8.49, 7.43 (W), 8.45, 19.06, 16.45 (außer Sa. u. So.),
19.43, 22.15, 0.00 - Schulfunk 8.30 (W) - Landfunk 12.30 (W)

NWDR

MW: 399, 392, 180, 330, 297, 438 m - KW: 23,42, 41,16 m - UKW: 89,3, 90,5, 87,7, 89,1 MHz - UKW West: 93,7, 94,3 MHz

Sonntag, 30. September	Montag, 1. Oktober	Dienstag, 2. Oktober	Mittwoch, 3. Oktober	Donnerstag, 4. Oktober	Freitag, 5. Oktober	Sonntag, 6. Oktober
9.55 Ein froher Sonntagmorgen	12.00 Musik zur Mittagspause	12.00 Musik zur Mittagspause	12.25 Mittagskonzert	12.00 Musik zur Mittagspause	12.00 Musik zur Mittagspause	12.00 Grüße aus Hamburg
10.00 Kath. Gottesdienst	14.15 Herbstfreuden	13.25 Mittagskonzert	14.15 Musikalische Kurzwelle	14.15 Musik nach Tisch	14.15 Klänge der Landschaft	14.00 Wochen und Sonnenschein
11.00 Klaviertrio (von Mendelssohn)	15.00 Pläne und Ziele	14.15 Klänge aus dem Süden	15.00 Aus Operetten	15.00 Musikalisches Mosaik	15.40 Melodienreigen	15.00 Wilhelm Busch, der Humorist
12.00 Sang und Klang	15.40 Klingendes Kunterbunt	15.00 Das Orchester	16.20 Filmmusik	16.15 Kinderfunk	16.30 „Unser Kind ist so nervös“	15.00 Wilhelm Busch, der Humorist
14.00 Kinderfunk	16.25 Melodische Rhythmen	15.40 Leichte Mischung	16.50 Wirtschaftsfunk	17.00 Zwei Klaviersonaten	17.00 Max Reger: Streichquartett d-moll (Urversion)	15.20 Der Männerchor
14.30 Was ihr wollt	17.00 Von alter Musik	16.50 Kinderfunk	17.00 Wilhelm Kienzl zu seinem 10. Todestag	20.05 Mit der Operette um die Welt	17.25 Vorsorge oder -Fürsorge?	15.45 Chormusik
16.45 Tanzmusik	18.25 Gut aufgelegt	18.00 Musik zum Feierabend	18.00 Orchesterkonzert	21.00 Auszeiten und Nicolette (Hörspiel)	18.00 Und jetzt ist Feierabend	16.00 Potpourri
18.15 Das Meisterwerk	18.50 Die Zeit in unserer Zeit	19.30 Hier spricht Berlin	20.05 Wie es euch gefällt	22.30 Abendgedichte	20.00 Ein Maskenball	18.30 'S Bummelbühne
20.00 Zum Erntedankfest	21.00 Symphoniekonzert	20.05 Harry Hermann und d. Gc. Hamburger Rundfunkorchester	21.45 Bericht aus Bonn	22.35 Musikalisches Nachprogramm	20.00 Oper von Verdi	18.55 Glocken und Chor
22.45 Rhythmus der Freude	22.30 Zur Nacht	20.30 Schlagerfavoriten	22.35 Tanzmusik	23.35 Der neue Hob Oratorium von Herrn. Reutter	22.35 Tanzmusik	20.05 Köln bittet z. Tanz
00.10 Georg Haentzsch und sein kleines Tanzsinfonieorchester	22.35 Nachtprogramm	21.45 Der Filmspiegel	23.30 Fern vom Lärm des Tages			22.00 Sportvorschau
	00.30 Tanzmusik		00.30 Otto Fröhlich mit seinen Folkulisten			22.25 Franz Schubert Symphonie Nr. 9
Aus dem UKW-Programm	Aus dem UKW-Programm	Aus dem UKW-Programm	Aus dem UKW-Programm	Aus dem UKW-Programm	Aus dem UKW-Programm	Aus dem UKW-Programm
9.00 Sonntagsmusik N	17.20 Tanzmusik N	16.00 Orchesterkonzert N	16.00 Orchesterkonzert	17.30 Die schöne Stimme N	16.00 Bläserkonzert N	14.45 Virtuose Solisten W
11.00 Chormusik N	18.45 Alte Walzer N	17.15 Leichte Kost N	17.15 Leichte Kost N	18.10 Salomonmusik vor 100 Jahren W	18.10 Kammermusik W	16.00 Operkonzert W
13.30 Walter Gieseking spielt N	20.00 Operettenkonzert N	18.10 Klavierkonzert W	18.10 Klavierkonzert W	18.45 Kleines Konzert N	18.45 Orchesterkonzert W	17.30 Bunt u. Brillant N
18.00 Tanzmusik N	20.45 Filmmusik N	18.45 Tanzmusik N	18.45 Tanzmusik N	19.40 Männerchor W	19.40 Schlager W	19.00 Tanzmusik N
20.40 Figaro Hochzeit Oper von Mozart	22.30 Streichquartett W	19.45 Der Männerchor W	19.45 Der Männerchor W	20.30 Kling. Brücken von Volk zu Volk N	21.35 Zigeunermusik N	20.00 Stündchen W
	23.15 Unterhaltungsmusik W	21.25 Heiteres Nocturno N	21.25 Heiteres Nocturno N		22.10 Pathétique Beethoven N	22.00 Operettenkonzert W
		21.30 Symphoniekonzert W	21.30 Symphoniekonzert W			22.00 Tanzmusik N

Tagl.: Nachr. 5.30 (W), 6.30 (W), 8.00 (W), 12.45, 17.45 (W), 22.00, 24.00 — Hess. Rundschau 6.00 (W), 7.00 (W), 12.30, 18.40 — Schulfunk 9.00 (W), 14.15 (Mo.-Fr.) — Hess. Landbote 11.45 (W)			Radio Frankfurt		MW: Frankfurt 505,8, Kassel 188,2, Fritzlar 327,15 m — KW: Frankfurt 49 m — UKW: Feldberg 89,3, Kassel 90,1 MHz	
Sonntag, 30. September 8.30 Evang. Morgenfeier 11.00 Last uns winden den Erntekranz 13.00 Ein bläsel. Rhyth- mus schadet nichts 14.45 Kinderfunk 15.45 Bunte Lampions 16.00 Zur Kaffeestunde 17.00 Orchester der Welt 18.00 Sport und Musik 20.05 Erntedankfeier in einem oberhess. Bauerndorf 21.00 Euch zur Freude 22.10 Sportberichte 22.30 Von der Polka bis zur Samba Aus dem UKW-Programm 8.00 Werke von Schubert 13.00 Was ihr Wollt 14.15 Lieder und Tänze 15.00 Erntedank 18.30 Bayreuther Festsp. Die Walküre 22.50 Tanzmusik	Montag, 1. Oktober 12.00 Musik zur Mittagspause 15.45 Deutsche Fragen 16.00 Tibor Varga spielt 16.45 Am Rande einer Sandgrube 17.00 Alte Weisen 18.30 Für junge Menschen 19.00 Guten Abend liebe Hörer 20.05 Virtuose Kleingkeiten 20.35 Kleines für Rom (Funkkomödie) 22.20 Bunte Melodien 23.00 Briefmarken 23.15 Schlagerparade Aus dem UKW-Programm 18.00 Bunter Melodien- strauch 20.05 Zwei Werke von Max Reger 21.00 Die Schlager die Sie gerne hören 22.35 Unterhaltungsmusik	Dienstag, 2. Oktober 12.00 Musik zur Mittagspause 13.00 Musik. Dessert 15.45 Informationen für Ost und West 16.00 Opernkonzert 17.00 Bücherstunde 17.15 Gruß aus Dutenhofen 18.30 Die kleinen Fehler in der Ehe 19.00 Guten Abend liebe Hörer 20.05 Indiskretion Ehrensache 21.00 Funkfeuilleton 21.15 Die bunte Folge Aus dem UKW-Programm 18.00 Abendmusik 18.45 Beginn das Leben mit 40? 20.05 Katja, die Tänzerin Operette 23.00 Willy Berkling spielt zum Tanz	Mittwoch, 3. Oktober 12.00 Musik zur Mittagspause 13.00 Sport 13.15 Melodien von Friedr. Meyer 14.45 Heimatsendung zur Weinlese 15.25 Eine Sendung für die Kleinsten 16.00 Geschichten vom Elefanten Barbar 18.20 Unterhaltungs- konzert 20.05 Symphoniekonzert 21.50 Shakespeareüber- setzer inszeniert in Florida Aus dem UKW-Programm 18.00 Abenmusik 18.45 Beginn das Leben mit 40? 20.05 Katja, die Tänzerin Operette 23.00 Willy Berkling spielt zum Tanz	Donnerstag, 4. Oktober 12.00 Musik zur Mittagspause 16.00 Ein Nachmittags in Paris 16.50 Was Frauen Interessiert 17.00 Unterhaltungs- konzert 20.05 Die neuesten Schallplatten 21.10 Musik aus England 22.20 Den Freunden der Dichtung 22.50 Auf der Hammondorgel 23.00 50 Jahre Schlagerlyrik Aus dem UKW-Programm 18.30 Der Dichter spricht 18.45 Aus der Handwerkerkurt 20.05 Konzert mit Werken von Tschalkowsky 21.15 Leichte Kost — musikalisch	Freitag, 5. Oktober 12.00 Musik zur Mittagspause 13.00 Musik. Dessert 16.00 Klaviermusik und Lieder 16.50 Unterhaltungs- konzert 18.35 Gewerkschaftsfunk 20.05 Orchesterkonzert mit Werken hess. Komponisten 21.05 Lieblingmelodien unserer Schlager- freunde 22.00 Klavierwerke von Beethoven, Schubert und Schumann Aus dem UKW-Programm 19.10 Was geschieht mit Toni? (Hörspiel) 21.00 Maria Rubens — ein erfülltes Leben 21.15 Seltames und Absietes 22.35 Schlager	Sonntag, 6. Oktober 12.00 Musik zur Mittagspause 13.40 Sportvorschau 14.15 Volkslieder und -tänze 15.00 Durch die weite Welt: Mexiko 15.15 Volksfilm, Weisen 16.00 Tonfilm, Tanz und Operette 17.15 Über Geschmack läßt sich streiten 18.35 Recht f. Jedermann 20.05 Die Abenteuer des Herrn Schmidt 21.00 Schöne Melodien 22.30 Chansons Aus dem UKW-Programm 14.00 Unterhaltungsmusik 15.30 Reporter berichten 15.35 Symphoniekonzert 20.05 Der ewige Don Juan 21.00 Liebesduette aus Oper und Operette 23.00 Tanz in den Sonntag

Tagl.: Nachr. 6.00 (W), 7.00, 8.00, 12.45, 22.00, 0.00 — Pressest. 8.30 (W) — Zeitf. 19.00 (W) — Eigenprog. d. Studios 8.10, 11.30, 17.40 (So. 8.10, 12.00, 19.00)				Südwestfunk		MW: Rheins. 295, Kobl./Trier/B.-Baden/Freib./Sigm. 352, Dürrn. Ravensb./Reutl. 195 m — KW: 47,47 m — UKW: B.-Baden 92,5, Kobl. 94, Raichb. 88,9, Wittth. 89,5 MHz.							
Sonntag, 30. September 8.30 Evang. Morgenfeier 9.15 Kath. Morgenfeier 9.45 Kammermusik 11.00 Musik zum Sonntag-Vormittag 11.45 Zum Erntedankfest 12.20 Mittagskonzert 13.30 Musik nach Tisch 14.00 Die Postkarten des Herrn Shaw 14.15 Froh und Heiter 15.00 Kinderfunk 15.30 Fröh. Klänge 17.00 Salzburger Festsp. Beethoven: Neunte Symphonie 18.20 Sie wissen doch... 18.30 Sportreportage 19.20 Dtsch. Volkslieder 20.00 Was Euch gefällt 21.15 Das Buch der Woche 22.20 Tänzerische Musik 22.30 Sport und Musik 23.10 Fröhlicher Ausklang 00.10 Tanz und Unter- haltungsmusik		Montag, 1. Oktober 6.50 Ev. Morgenandacht 8.40 Musikal. Intermezzo 9.00 Die halbe Stunde für die Hausfrau 11.00 Froher Klang am Vormittag 12.20 Mittags-Konzert 13.00 Dtsch. Arbeiter in Frankreich 13.15 Musik nach Tisch 15.00 Mm Montag fängt die Woche an 17.00 Solistenkonzert 17.30 Aus Frauenbüchern und -zeitschriften 18.20 Aus der Welt des Sports 19.40 Jubiläe der Zeit 20.00 Heitere Ouvertüren 20.45 Händel und Gretel von Humperdinck 22.20 Klaviermusik 22.30 Gespräch mit Magdalena — Ein Beitrag zur religiösen Dichtung		Dienstag, 2. Oktober 6.50 Kath. Morgen- andacht 7.20 Eltern sprechen zu allgem. Schulfragen 8.40 Musikal. Intermezzo 9.30 Kreuz und quer 11.00 Froher Klang am Vormittag 12.20 Mittagskonzert 13.15 Musik nach Tisch 14.00 Wir jungen Menschen 15.00 Tiere vor dem Mikrofon 15.45 Ernst Moritz Arndts Leben 16.00 Orchesterkonzert 16.45 Erzählung d. Woche: Jugenderinnerungen 17.00 Musik zur Unterhaltung 20.00 Unterhaltungsmusik neu aufgenommen 20.30 Hörspiel: Der Kampf der Tertia 21.30 Kl. Zwischenspiel 23.30 Jazz 1951		Mittwoch, 3. Oktober 6.50 Ev. Morgenandacht 7.30 Musik am Morgen 8.40 Musikal. Intermezzo 9.00 Fremde Kinder suchen eure Liebe 9.30 Besuch am Kranken- bett 11.00 Froher Klang am Vormittag 12.20 Mittagskonzert 13.15 Musik nach Tisch 14.00 Arbeit auf Vorrat 15.00 Nachmittagskonzert 16.30 Bücherschau 16.50 Sang und Klang im Volkston 17.20 Fortschr. auf UKW 18.30 Musik zum Feierabend 20.00 Melodienreigen 21.40 Sang und Klang im Volkston 22.20 Klaviermusik 23.00 Tanzmusik zum Tagesausklang		Donnerstag, 4. Oktober 6.50 Kath. Morgen- andacht 7.20 Das Internat alter Prägung 8.40 Musikal. Intermezzo 9.30 Kreuz und quer durch Deutschland 11.00 Froher Klang am Vormittag 13.00 Kreuz und quer durch Frankreich 13.15 Musik nach Tisch 14.00 Kindliedersingen 15.15 Nachwuchs stellt sich vor 15.45 Zeitschriftenschau 17.30 Der Rechtsspiegel 18.20 Jugend spricht zu Jugend 20.00 Operettenklänge 20.40 Shakespeares Königsgestalten 22.30 Eine Sendung zur Weinlese 23.15 Musik zur Nacht		Freitag, 5. Oktober 6.50 Ev. Morgenandacht 8.40 Musikal. Intermezzo 9.00 Die halbe Stunde für die Hausfrau 11.00 Froher Klang am Vormittag 12.20 Mittagskonzert 13.00 Filmmusikschau 13.15 Musik nach Tisch 14.00 J. S. Bach: Bauernkantate 15.00 Musik am Nachmittag 16.30 Lob des Weines bei Gottfried Keller 16.45 Musik zur Unterhaltung 18.20 Die Frau im Beruf 19.30 Chorgesang 20.00 Die bunte klingende Filmschau des SWF 21.00 Konzert mit Werken von Mozart 22.30 Nur die Ruhe		Sonntag, 6. Oktober 6.50 Kath. Morgen- andacht 7.30 Musik am Morgen 8.40 Musikal. Intermezzo 9.30 Kreuz und quer durch Deutschland 11.00 Froher Klang am Vormittag 13.15 Musik nach Tisch 14.30 Gut gelaunt 15.45 Briefmarkenecke 15.00 Aus der Welt der Oper 16.00 Vom Leben in alten Schlössern und romanischen Ruinen 16.30 Unser Samstag- Nachmittag 20.00 Musik, die unsere Hörer wünschen 22.15 Sportrundschau 22.30 Der SWF bittet zum Tanz I. 00.10 Der SWF bittet zum Tanz II.	

Tagl.: Nachr. 5.20 (W), 5.55 (W), 6.55 (W), 7.55, 9.00 (W), 12.45, 19.50, 0.00
- Programmübersicht 7.10 - Werbefunk 7.15 (nur W) - Schulfunk 10.15 (nur W)

Radio Stuttgart

MW: 522 m - KW: 49,75 m - UKW: Stgt.-Funkh. 89,9, St.-Degerl. 71,1, Heidelberg-K. 91,3, Ulm 89,3, Mchlacker 89,7, Karlsruhe 89,8 MHz

Sonntag, 30. September

8.30 Aus aller Welt
des Glaubens
9.15 Geistliche Musik
10.30 Melodien am
Sonntagmorgen
11.30 Kantate v. Bach
11.55 Musik am Mittag
13.30 Schwäbisches zum
Erntedank
14.00 Stunde des
Chorgesangs
14.30 Kinderfunk
15.00 Froher Nachmittag
17.00 (Hörspiel)
17.30 Solistenkonzert
20.05 Z. Erntedankfest
22.30 Tanzmusik

Aus dem UKW-Programm

15.00 Kleines Konzert
15.30 Alltagsfragen
16.00 Musik gr. Meister
16.45 Briefmarkenecke
19.30 Die lustigen Weiber
von Windsor - Oper
22.25 Musik zur Nacht

Montag, 1. Oktober

10.45 Die Krankenviste
12.00 Musik am Mittag
16.00 Nachmittagskonzert
17.00 Tango-Serenade
18.00 Tango-Serenade
18.35 Pflege der
Zimmerpflanzen
19.00 Abendlied anschl.
Symphonie C-dur
v. Franz Schubert
20.05 Hinter den böhmi-
schen Bergen
21.00 Neuer Wein und
alte Liebe
21.45 Zur Lage in Asien
23.00 Chansons
23.40 Kleines Konzert

Aus dem UKW-Programm

18.30 Abendmelodie
20.40 Werke v. Reger
21.15 Wetlauf um das
Publikum
21.45 Erwin Lehn u. s. Süd-
funkanzorchester
22.30 Leichte Musik

Dienstag, 2. Oktober

12.00 Musik am Mittag
16.00 Nachmittagskonzert
16.50 Frauenfunk
17.45 Südwestdeutsche
Heimatpost
18.00 Klänge der Heimat
18.30 Stellenanzeiger
19.00 Abendlied anschl.
Unterhaltungsmusik
20.05 Geographisches
Rätselraten
21.00 Opernkonzert
22.10 Das gibt es nur in
Texas - Heltene
Cowboy-Melodien
23.15 Erwin Lehn u. s. Süd-
funk-Tanzorchester

Aus dem UKW-Programm

18.30 Abendmelodie
20.05 Klavierkonzert
von Chopin
21.05 Hollywooder
Reminiszenzen
21.45 Musik aus amerik.
Tonfilmen

Mittwoch, 3. Oktober

10.45 Die Krankenviste
12.00 Musik am Mittag
14.15 Klaviermusik
14.30 Kinderfunk
16.00 Maler sehen die
Landschaft
16.15 Die Kaffeestunde
für die Hausfrau
17.00 Das Problem der
Strafe in der
Erziehung
18.00 Spiel der Gedanken
21.00 Drei Duette
22.10 Neue franz. Chansons
22.30 Jugoslawien heute
23.00 Schlagercocktail

Aus dem UKW-Programm

18.30 Abendmelodie
20.05 Gruß euch Gott
alle miteinander
21.15 Haben wir das
Lachen verloren?
21.45 Sonate fis-moll
v. R. Schumann

Donnerstag, 4. Oktober

12.05 Musik am Mittag
13.30 Das Heinz-Lucas
Sextett
17.10 Die Volksmusik
17.45 Vom Tierschutz
18.00 Klänge aus London
18.30 Sport gestern und
heute
19.00 Schöne Opern-
melodien
20.05 SOS der Liebe, vom
Weltkummer in der
Schlagerliteratur
21.00 Tanzen möcht' ich...
22.10 Solistenkonzert
23.00 Orchesterkonzert
00.05 Jazz im Funk

Aus dem UKW-Programm

18.30 Abendmelodie I
20.35 Musik v. Stravinsky
21.50 Meisterwerke der
Kammermusik
22.30 Leichte Musik am
späten Abend

Freitag, 5. Oktober

10.45 Die Krankenviste
13.30 Kinderfunk
16.00 Nachmittagskonzert
17.00 Froh und Heiter
17.45 Bieltz, Biala, am
Fuße d. Beskiden
18.15 Orchester P. Winter
18.35 Jugendfunk
19.00 Unterhaltungsmusik
19.30 Im Namen des
Gesetzes
20.05 Symphoniekonzert
21.45 Am Rade vermerkt
Krit. Streiflichter
22.10 Tanzmusik
23.15 Unterhaltung
und Tanz

Aus dem UKW-Programm

18.30 Abendmelodie
20.05 Eine Unterhalts.
Stunde
21.10 Herz, Schmerz und
dies und das
22.30 Leichte Musik am
späten Abend

Sonntag, 6. Oktober

12.05 Musik am Mittag
15.40 Jugendfunk
16.00 Nachmittagskonzert
17.00 Film-Prisma
17.15 Tanzmusik
18.00 Bekannte Solisten
18.30 Stellenanzeiger
19.00 Glockengeläute
20.05 Gute Laune-Groß
geschrieben
21.00 Melodien aus
Tonfilmen
22.10 Die schöne Stimme
22.45 Erwin Lehn und
sein Südfunk-
Tanzorchester

Aus dem UKW-Programm

15.20 Unterhaltungsmusik
16.00 Zu Tee und Tanz
16.15 Volksmusik
17.00 Orchesterkonzert
20.00 Ludwigsburger
Schloßkonzert
22.00 Worte z. Sonntag